

**Zeitschrift:** Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie  
**Band:** 66 (1976)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Die orthodoxen Kirchen  
**Autor:** Spuler, Bertold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-404577>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die orthodoxen Kirchen

LXXIII<sup>1</sup>

Dem Hochwürdigsten  
Herrn Bischof Prof. Dr. Urs Küry  
zum 6. Mai 1976  
gewidmet

Die Teilnehmer an der Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Nairobi (Kenia, 23. November bis 10. Dezember) (vgl. IKZ 1976, S. 34–63) sahen sich im Hinblick vor allem auf die Lage der **rus-sischen**<sup>2</sup> Kirche veranlasst, sich besorgt mit den Beschränkungen der Religionsfreiheit, besonders im Rätebunde, zu befassen und die Regierung dieses Landes unter Hinweis auf das zwischenstaatliche Abkommen von Helsingfors von 1975 um eine Änderung

<sup>1</sup> Alle **Daten** werden im **gregorianischen Stil** gegeben. – **Wird** im Text und in den Anmerkungen bei Daten **keine Jahreszahl genannt**, so ist stets **1975** zu ergänzen.

**Verzeichnis der Abkürzungen:** IKZ 1975, S. 89, Anm. 1. – Dazu: SOP = Service Orthodoxe de Presse et d'Information, erscheint seit Okt. monatlich in Courbevoie bei Paris, vgl. auch Ep 18.XI., S. 6f. – Die Zeitschrift «Orthodoxe Stimmen» (O St) wird nach dem Tode ihres Herausgebers Johannes Peterfalvy (vgl. unten S. 83) vermutlich ihr Erscheinen einstellen.

**Literatur zur Orthodoxie allgemein:** Metropolit Athenagoras von Thyateira (London): Orthodoxer Katechismus, in griechischer und englischer Sprache, mit Billigung des Ökumenischen Patr. herausgegeben (vgl. Alt-Kath. Kirchenzeitung Dez.86) // Nicolas Afanassieff: L'église du St. Esprit, Paris 1975. Cerf. 384 S. (Cogitatio Fidei 83) // Handbuch für orthodoxe Christen, 4. Aufl., hrsg. von O.R., Wilhermsdorf 1976 // Alexander Schmemmann: Aus der Freude leben. Ein Glaubensbuch des orthodoxen Christen, Olten/Freiburg i.Br. 1974. Walter-Verlag. 143 S. // Metropolit Anton (Blum) von Surož: Voyage spirituel, Paris 1974. Seuil. 176 S. // Johannes Madey: Die Kirche in der Sicht der Christenheit des Ostens und des Westens; ein orthodox-katholisches Symposium, Paderborn 1974. Bonifacius. 136 S. – DM 9.50 (vgl. Ir.48/III, 1975, S. 427f.).

Klaus Koschorke: Hippolyt's Ketzerbekämpfung und Polemik gegen die Gnostiker. Eine tendenzkritische Untersuchung seiner «Refutatio omnium haeresium», Wiesbaden 1975. Harrassowitz. XIX, 104 S. (Göttinger Orientforschungen, VI. Reihe: Hellenistica, Band 4); ca. DM 26,-. – Todor Sübev: Einige kirchengeschichtliche Fragen zum ersten ökumenischen Konzil (Nikaia 325) (bulg.), in DK Dez. 6–16 // Arch. Amphilochios Radović: Le «filioque» et l'énergie créée de la Sainte Trinité selon la doctrine de St. Grégoire Palamas, in VRZEPÉ 89/90 (Jan./Juni 1975), S. 11–44 (dazu auch ebd., S. 89–115, über die Gespräche mit den Anglikanern in St. Alban's, von Prof. Johannes S. Romanidis aus Thessalonich) // R. Haugh: Photius and the Carolingians. The Trinitarian Controversy, Belmont/Mass. 1975. Nordland Publication. 230 S. // George A. Maloney SJ: A History of Orthodox Theology from 1453 to the Present, Denville/NJ 1975. Dimension Books // J. A. Helly: Kerken en Oost-Europa, Baarn 1975. Ten Have, 146 S.

L. Mirković: Ikonografske Studije (Ikonen-Studien), Neusatz im Banat 1974. IV, 421 S., 122 Tafeln (mit franz. Zs.fassung).

Die für diese Arbeit benützten orthodoxen usw. Zeitschriften befinden sich jetzt in der Universitäts-Bibliothek in Tübingen (nicht mehr in Göttingen). Interessenten mögen sich dorthin wenden.

<sup>2</sup> **Literatur zur russischen Kirche:** Bogoslovskie Trudy (Theologische Arbeiten), Band XIII (Festschrift für Prof. Nikolaj Dmitrievič Uspenskij, für Kirchengeschichte an der Theologischen Akademie in Leningrad), Moskau 1975. Izd. Moskovskoj Patriarchii. 235 S. – *Inhalt:* S. 5–39 Gruss an Uspenskij und Würdigung, Verzeichnis seiner Schriften und Würdigung seiner Musikwissenschaftlichen Tätigkeit – 40–147 N. D. Uspenskij: Anaphora (Versuch einer geschichtlich-liturgischen

ihrer Haltung zu ersuchen<sup>3</sup>. Zu Beginn der Tagung war ein Schreiben des schon früher in diesem Sinne hervorgetretenen Priesters Glëb Jakúnin und des gläubigen Laien Lev L'vovič Regelson eingegangen, die beide dem Ökumenischen Rate vorwarfen, zur Verfolgung der russischen und chinesischen Kirche geschwiegen und selbst anlässlich der Erschiessung eines albanischen Geistlichen, der ein Kind getauft hatte, keine Verwahrung eingelegt zu haben. Die Absender schlugen vor, durch Gebetsgottesdienste der Verfolgten zu gedenken, für einen brieflichen Kontakt der Gläubigen aller Länder zu sorgen, immer wieder Verwahrung gegen die Verfolgung und die Einweisung Gläubiger in Kliniken für Geisteskranke einzulegen sowie die Erlaubnis zum freien Verkauf von Bibeln zu verlangen<sup>4</sup>.

Gegen diese Hinweise auf die Lage im Rätebunde verwahrten sich die Vertreter der russischen Kirche – schon mit Rücksicht auf das Verlangen ihres Heimatstaates. Metropolit Juvenal, der Leiter des Moskauer kirchlichen Aussenamtes, leugnete Schwierigkeiten für die Kirche in den vergangenen Jahren nicht,

---

Analyse) – 148–171 derselbe: Der Zusammenstoss zweier theologischer Auffassungen bei der «Reform» der russischen gottesdienstlichen Bücher im 17. Jh. (Altgläubige) – 172–180 Erzbischof Michael (Čub): Die Quellen der Theologie des hl. Gross-Märtyrers Methodios. Die Hl. Schrift in seinen Werken – 181–200 Erzpriester Pëtr Buburuz: Die «Apostolische Überlieferung» des hl. Hippolyt von Rom (Die Herkunft des Denkmals und seine Beziehungen zu den liturgisch-kanonischen Denkmälern des 3.–5. Jh.s) – 201–207 Archimandrit Kyrill (Gundjaev): Zur Frage der Entstehung des Diakonats – Veröffentlichungen: 208–235 K. I. Logačëv: Dokumente der Bibel-Kommission. Handschriftliches Material zu einer wissenschaftlichen Ausgabe der slawischen Übersetzung des Alten Testaments.

G2W IV/2, 1976: Themenheft: Religiöser Samizdat (= Untergrundliteratur) stellt eine ganze Reihe derartiger Literatur zusammen // Evgenij Barabanov: Das Schisma von Kirche und Welt (Raskol cerkvi i mira), in «Iz pod Glub» (= Stimmen aus dem Untergrund, wie IKZ 1975, S. 214, Anm. 3), S. 177–197 (deutsch in G2W III/10, 1975, S. 16–26) // Robert Hotz SJ: Marxisme en Christendom. De houding van de russische marxisten tegenover de godsdienst in de jaren 1969–1974, in CO 1975/IV, S. 229–251 (nach «Voprosy filosofii» = der Zeitschrift «Fragen der Philosophie») // Richard T. De George und James P. Scanlan (Hrsg.): Marxism and Religion in Eastern Europe. Papers presented at the Banff International Slavic Conference, September 4–7, 1974, Dordrecht 1975. D. Reidel Publishing Company, etwa 180 S.

Edgar Hösch: Orthodoxie und Häresie im alten Russland, Wiesbaden 1975. In Kommission bei Otto Harrassowitz. 321 S. (Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa 7) // Christopher Walter: Dwazen om Christus' wil (Narren um Christi Willen), in CO 1975/IV, S. 252–265 (besonders die «Jurodivye» in Russland) // Edward L. Keenan (Hrsg.): The Muscovite Church Council of 1503, Cambridge/Mass. 1976 (?). Kritika. Russian Research Center. etwa 175 S. (Sammelschrift) // D. Stremoukhoff: Vladimir Soloviev et son oeuvre messianique, Lausanne 1975. L'Age de l'Homme. (Sophia 2) // R. Gläser: Die Frage nach Gott in der Philosophie S. L. Franks, Würzburg 1975. Augustinus-Verlag. XVI, 166 S. (Das Östliche Christentum, N. F. 28) // Pater Johannes Chrysostomus OSB: Gedanken zum 50. Todestag des Patriarchen Tichon von Moskau und Ganz Russland, 25. März/7. April 1925, in: Ostkirchliche Studien 24/IV (Würzburg Dez. 1975), S. 318–332.

<sup>3</sup> FAZ 9 XII., S. 5. – Eine scharfe Kritik an der Haltung des Moskauer Patriarchen Poinén übt auch PrR 14. I. 1976, S. 15f.

<sup>4</sup> W 26. XI., S. 1; FAZ 26. XI., S. 5; W 13. II. 1976, S. 1.

Die beiden Absender des Briefes wurden «auf Befehl Moskaus» (d. h. wohl: auf Grund eines Drucks der Regierung auf das Patriarchat) entlassen: CKKB 17. I. 1976, S. 18. Der Lebenslauf der beiden wird G2W 1976/I, S. 13f. gegeben.

wollte die Berichte über diese Spannungen aber als «übertrieben und manchmal entstellt» ansehen und versuchte, die Absender des Briefes herabzusetzen. Vielmehr «blicke die russische Kirche in der rätebündischen, sich immer stärker an demokratischen Grundsätzen ausrichtenden Gesellschaft gläubig und hoffnungsvoll in die Zukunft». Metropolit Nikolaus von Leningrad äusserte die Meinung, die Feststellung des Ökumenischen Rates könne die ökumenische Gemeinschaft zerstören, und andere russische Kirchenfürsten wiesen auf die Gefahr hin, die ein solcher Beschluss der Versammlung in ihrer Heimat haben könne. Es besteht natürlich kein Zweifel daran, dass die russische Kirche sofort austreten muss, wenn der Staat es verlangt. So entschloss sich die Tagung in Nairobi nach langem Hin und Her zu einem Kompromiss, «der die Glaubwürdigkeit der gesellschaftspolitischen Stellungnahmen des Ökumenischen Rates in Frage stellt». Darin wird die Verweigerung der Religionsfreiheit im Rätebunde als «angeblich» bezeichnet; sie sei in Helsingfors «Gegenstand der Erörterung» gewesen. Von einer Sorge um die Lage im Rätebunde war nicht mehr die Rede. Freilich dürfe zu Problemen anderer Christen nicht geschwiegen werden; aber die Äusserungen dazu müssten «aus gegenseitiger Beratung hervorgehen und Ausdruck der christlichen Liebe sein»<sup>5</sup>. — Am 7. Januar 1976 (Weihnachten a. St.) sah Metropolit Nikodem sich veranlasst, in der englischsprachigen Zeitung «Moscow News» auf die Tagung zurückzukommen. Er bezeichnete die Erörterung der religiösen Lage in seiner Heimat als «negativen Faktor», mit dem man habe beweisen wollen, dass der Rätebund die Menschenrechte nicht einhalte. Der Brief stelle die Dinge voreingenommen dar und sei von der russischen Abordnung schon in einer Tageszeitung Nairobis beantwortet worden. Die russische Kirche könne — «natürlich im Rahmen der bestehenden Gesetze» — ihre Tätigkeit unbehindert ausüben. Im Rätebunde seien nur Gesetzesverletzungen bestraft worden (wobei man natürlich vielerlei religiöse Bekundungen durch Gesetz untersagen kann). So verurteilte z. B. ein Gericht in Alma Ata (Kazachstän) einen 24jährigen Dreher zu 30 Monaten Haft, weil er im Stadtpark zwei Fichten schlug, die er als Christbäume verwenden wollte. Das kann man sicherlich als Diebstahl verurteilen: aber der Handel mit Christbäumen ist im Rätebunde untersagt. — Schon am 20. September hatten Schweige-

<sup>5</sup> FAZ und W 29. XI., S. 4; W 5. XII., S. 1; FAZ 9. XII., S. 5; 11. XII., S. 4; W 12. XII., S. 5, 6.

märsche in Zürich und Bern unter dem Motto «Solidarität mit den verfolgten Christen» auf die religiöse Lage im Rätebunde und in andern Staaten hingewiesen und Entschliessungen an die Regierung des Rätebundes, Rumäniens, der Tschechoslowakei und anderer Staaten geschickt<sup>6</sup>.

Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen steht die Bekanntgabe von Zahlen über das religiöse Leben im Rätebunde durch den Vorsitzenden des (staatlichen) Rates für religiöse Angelegenheiten, Kuroëdov, Anfang Februar 1976. Danach gibt es «mehr als» 20000 Kirchen verschiedener Bekenntnisse, «Gebetshäuser», Synagogen, Moscheen und buddhistische Tempel. Damit wird die immer wieder gemeldete Schliessung von Kirchen im Rätebunde während der letzten Jahre bestätigt: um 1955 gab es allein 20000 geöffnete orthodoxe Kirchen mit 30000 Geistlichen. (Im Westen des Rätebundes rechnet man mit je einer offenen Kirche auf 50000 traditionell christliche Bewohner, östlich des Baikalsees mit 1 zu 400000). Es gebe, so sagte Kuroëdov, 6 orthodoxe Akademien und Seminare (darunter wohl eines für die Altgläubigen) [je eine Akademie in Moskau und Leningrad sowie Seminare ebenda und in Odessa; 1917 gab es 57 Geistliche Seminare]. Daneben berichtete er von zwei römisch-katholischen Seminaren (gewiss in Lettland und Litauen), einer islamischen «Akademie», einer Moschee-Schule (gemeint ist wohl eine Medresse), vermutlich in Mittelasien. Die Zahl der Männer- und Frauenklöster beläuft sich auf 20. Die Orthodoxie verfüge über 6 Zeitschriften (darunter «*Žurnal Moskovskoj Patriarchii*» und «*Bogoslovskie Trudy*»; vgl. oben, Anm. 2), veröffentliche regelmässig liturgische Schriften und habe in den letzten Jahren zweimal die Heilige Schrift in «*Massenaufgaben*» (25000 für unzählige Millionen von Christen!) herausgebracht: zuletzt anlässlich der Hundert-Jahr-Feier der ersten russischen Gesamtübersetzung der Bibel (vgl. IKZ 1975, S. 215). Die Werke des verewigten Patriarchen Alexis sind in vier Bänden veröffentlicht worden; die des jetzigen Patriarchen seien im Druck. – Für die **Muslime** werde eine dritte Auflage des Korans [seit 1917] herausgebracht. Es gebe eine Zeitschrift «*Die Muslime des Rätebundes*» auf özbekisch (der wichtigsten Türksprache Mittelasien), arabisch, englisch und französisch (mir unzugänglich). Die Spenden der Gläubigen für die Kirchen blieben unversteuert.

<sup>6</sup> FAZ 11.II.1976, S. 5; Ep 1.III.1976, S. 4. – W 3.I.1976, S. 16. – G2W III/10, S. 1–8.

Das Kirchengesetz vom 8. April 1929 ist in einigen Punkten [im Sinne des Staates] «verbessert» worden. Die Kirchen werden seit dem 23. Juni noch stärker als bisher staatlich überwacht und de facto bestehende Kontrollen legalisiert. Bis jetzt war bei der Beschlagnahme einer Kirche mindestens formell ein Ersatzraum zu stellen; das ist nun aufgehoben worden. Jetzt ist Religionsunterricht für Kinder auch durch die eigenen Eltern verboten; schon bisher konnte Eltern, die das taten, die Erziehung ihrer Kinder entzogen werden. Die Kinder sollten vielmehr «im Geiste der Erbauer des Kommunismus» erzogen werden, sei doch die rädebündische Gesetzgebung die «humanste und demokratischste der Welt». Es gebe freilich auch jetzt noch Fälle, in denen Behörden sich Gläubigen und Kirchen gegenüber unrichtig verhalten hätten, doch würden sie immer seltener. Die daran Schuldigen würden den Gesetzen gemäss bestraft<sup>7</sup>.

Die Zahl der orthodoxen Hierarchen (ausserhalb Georgiens) beträgt nach einer Bildbeilage des orthodoxen Kalenders für 1976: 78. Neben dem Patriarchen handelt es sich um 14 Metropolitane, 27 Erzbischöfe und 35 Bischöfe; darunter residieren 9 im Auslande. – Die Zahl der Theologiestudenten (einschliesslich der Fernstudenten?) beträgt 1100<sup>8</sup>. – Umgekehrt wurden zwischen 1964 und 1971 1696 atheistische Bücher und Broschüren in einer Gesamtauflage von 29,6 Millionen verbreitet. Zwischen 1964 und 1972 sind 567 «Dissertationen» auf dem Gebiete des «wissenschaftlichen Materialismus» sowie zur «atheistischen Problematik anderer Gesellschaftswissenschaften» geschrieben worden. Die steigende Zahl solcher Schriften wird mit einer Zunahme der Religiosität, gerade unter der Jugend, in Zusammenhang gebracht<sup>9</sup>. – Die Kathedrale in der Stadt Vladímir an der Kljazma (onö. Moskau) wurde von der Regierung «wegen dringender Wiederaufbauarbeiten» geschlossen. Sie soll nach zwei Jahren wieder geöffnet werden, aber viele Gläubigen – so hört man – befürchten, dass sie, in der sich Gemälde des berühmten Kirchenmalers Andréj Rublëv (um 1365 bis um 1428) befinden, in ein Museum verwandelt werde. Mit solchen Absichten bringt man auch die Versetzung des Bischofs Nikolaus dieser Stadt nach Kalúga (vgl. IKZ 1975, S. 217) in Verbindung. – Die erste Kirche seit 1917, die in Moskau gebaut werden soll, ist für die Teilnehmer an der Olympiade 1980 ohne Rücksicht auf ihr Bekenntnis bestimmt, wird aber rädebündischen Staatsange-

---

<sup>7</sup> FAZ 4. II. 1976, S. 5; G2W III/11, S. 25 (nach Vëdomosti (Amtsblatt) RSFSR 1975, 27, Erlass 572); W 11. II. 1976, S. 19.

<sup>8</sup> Zusammengestellt nach der Bildfolge im orthodoxen Kalender, wobei zu bemerken ist, dass einige der im Auslande residierenden Bischöfe auf (alt-)russische Diözesen (z. B. Ustjóg oder Korsún) geweiht sind. Wo der «Bischof von Ladoga» residiert, ist mir nicht klar. – FAZ 11. III. 1976, S. 4, berichtet von einer Berechnung des «russischen orthodoxen Mitteilungsblatts Vëstnik» («der Bote»), demzufolge 15 Kirchenfürsten vorwiegend an ökumenischen und zwischenstaatlichen Kongressen teilnehmen und 16 im Ausland leben. Damit betrüge die Zahl der wirklich im Rätebunde residierenden Kirchenfürsten nur 47. – Ep 1. III. 1976, S. 4, gibt nur die offiziellen Zahlen. – Atheismus: G2W.

<sup>9</sup> G2W III/12, S. 16f.

hörigen nicht offenstehen. Nach den Spielen soll sie als «Heiratspalast» verwendet werden<sup>10</sup>.

Am 1. Juni verstarb Bischof Jonas von Stávropol' und Bākū plötzlich im Raume von Chotkov (Gebiet Moskau). Am 4. September entschlief Metropolit Josef von Alma Ata und Kazachstān in seiner Residenz, und am 27. Oktober verschied Bischof Platon von Vorónež und Lipéck<sup>11</sup>. Diese Diözesen wurden mit Archimandrit Anton, Archimandrit Seraphim (Gaškovskij), Professor am Theologischen Seminar in Odessa, sowie Archimandrit Juvenal (Tarásov), Dekan der Kathedrale in Penza, wiederbesetzt. Ausserdem wurde am 27. Juli Archimandrit Irenäus als Bischof von Ufá und Sterlitamák (vgl. IKZ 1975, S. 287), am 8. August Archimandrit Panteleëmon zum Bischof von Kazán und des Mari-(Tscheremissen-)Gebietes sowie Verweser der Diözese Ižévsck, schliesslich Archimandrit Agathangelos (Sávvin), Leiter des Theologischen Seminars in Odessa, (anstelle des zurückgetretenen Bischofs Alypios) zum Bischof von Vínica und Bráclav eingesetzt<sup>12</sup>.

Am 8. April wurde die Errichtung eines Klosterhofs (Podvor'e) des Athos-Klosters im Kloster des hl. Grossmartyrers Panteleëmon in Lúkino (Peredélkino) bei Moskau bekannt gegeben. Vom 9. bis 16. Juni besuchte der rumänische Patriarch Justinian, vom 24. September bis 4. Oktober Metropolit Emil (Timiadis) von Kalabrien, Vertreter des Ökumenischen Patriarchen beim Ökumenischen Rat in Genf, die russische Kirche<sup>13</sup>.

---

<sup>10</sup> Ep 18. XI., S. 8; Ir. 48/IV, 1975, S. 580. – Ep 18. XI., S. 8; G2W III/11, S. 26.

<sup>11</sup> **Jonas**, eigl. Vladímir Aleksándrovič Zyrjanov, \* Kameno-Ural'sk 28. VII. 1924, Sohn eines Eisenbahnarbeiters, anfangs Zeichenlehrer, stud. 1948–1952 am Moskauer Geistl. Seminar, Priester, besuchte dann die Leningrader und Moskauer Geistl. Akademie, cand. theol., 1957–1963 Dorfgeistlicher, 1964 Bischof von Astrachań und Enotáev, 1968 von Stávropol': StO Okt. 18–20, mit Bild.

**Josef**, eigl. Iván Michájlovič Černov, \* Mogilëv am Dněpr 15. VI. n. St. 1893, Sohn eines Soldaten, verlor früh die Mutter, trat 1910 ins Kloster, 1918 in Taganróg Mönch, 1920 Mönchspriester, 1927 Archimandrit und Priester an einer Kirche, 1932 Bischof von Taganrog und Vikar von Rostóv am Don, 1956 von Alma Ata, 1958 Erzbischof, 1968 Metropolit: Ž Dez. 10–15, mit Bild; Prav. 15. III. 1976, S. 6.

**Platon**: Bildbeilage zum Kalender für 1976.

<sup>12</sup> EP 27. I. 1976, S. 10.

**Anton**, eigl. Aleksánder Michájlovič Zavgorodnij, \* Kislovódsck 12. IX. 1938, besuchte das Seminar in Stávropol', die Akademie in Leningrad, 1961 Mönch, 1864 cand. theol. («Das Leben der karthagischen Kirche nach den Werken Kyprians von Karthago») und Priestermonch, 1967 Archimandrit und (bis 1970) Leiter der russischen Geistlichen Mission in Jerusalem, hernach Gemeindepfarrer in der Diözese Leningrad, 1968 Mitglied der russischen Abordnung in Uppsala: Ž Nov. 14.–19; StO Okt. 4.

**Irenäus**, eigl. Iván Petróvič Sereďnij, \* Stolpin, Bez. Rovno, 10. V. 1939 als Sohn eines Bauern, stud. an Seminar und Akademie in Leningrad, diente 1963–1966 im Heer, 1968 cand. theol. («Die Briefe des Hl. Kyprian, Bischofs von Karthago») und Geistlicher, lehrte kanonisches Recht an der Leningrader Akademie, 1970 Mönch, 1971–1975 Geistlicher in Tokio.

**Panteleëmon**, eigl. Sergěj Aleksandrovič Mitrjukovskij, \* Votkinsk, jetzt Udmurtische Republik, 1912, von Jugend auf Messdiener, Sänger usw., 1944 Priester und Gemeindepfarrer, 1967 Sekretär der bischöflichen Verwaltung der Diözese Ižévsck: Ž Nov. 19–21; StO Okt. 4; Ep 18. XI., S. 8; Ir. 48/III, 1975, S. 411f. – Sein Vorgänger in seinen beiden Ämtern, Michael, war am 25. Juli in den Ruhestand versetzt worden: StO Okt. 4.

Nach einer Meldung des «Osservatore Romano» wurde am 30. I. 1975 der ostgalizische Geistliche Michail Lučkyj ohne Gerichtsverfahren durch den staatlichen «Sicherheitsdienst» gehängt: ob es sich bei ihm um einen Krypto-Unierten handelte? G2W III/11, S. 29.

<sup>13</sup> Justinian: vgl. unten S. 74. – Ž Okt. 23; StO Juli 10; PrR 28. XI., S. 12f. – Ž Dez. 7.

Die Zahl der **Baptisten** und **Evangeliums-Christen** wächst weiterhin. In Frunse (Kazachstän), Černígov und Bělaja Cérkov' in der Ukraine sind Gebetshäuser im Bau. In Kíev und Žitómír sowie im nördlichen Kaukasusvorlande wurden (über zehn) neue Gebetshäuser gebaut oder erworben. Doch muss der Gottesdienst oft im Walde abgehalten werden, wenn er ungestört verlaufen soll<sup>14</sup>.

Fünf kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Baptistinnen setzten sich in einem Aufrufe an die Öffentlichkeit für eine Freilassung des Geistlichen Geórgij Petróvič Vins (vgl. IKZ 1975, S. 218) ein. – Ein Appell von Pfingstgemeinden («Christliche Bruderschaft des Evangelischen Glaubens») wies am 1. April ebenfalls auf vielfältige Behinderungen des Glaubens hin. Angeblich wollen 180 000 Gläubige dieses Bekenntnisses den Rätebund verlassen<sup>15</sup>.

In den Jahren seit 1945 sind 122 000 **Juden** ausgewandert. Ihre Zahl ging in den letzten Jahren zurück. 1975 erhielten 11 700 die Erlaubnis zur Ausreise, die sie meistens nach Israel führt (meistens über Wien). – Der «2. Weltkongress für die Juden im Rätebunde» in Brüssel (17. bis 19. Februar 1976) war das Ziel von Angriffen aus diesem Staat. Die Versammlung versuche, sich in provozierender Weise in die inneren Angelegenheiten des Rätebundes einzumischen, ihn sozial zu verleumden und die zwischenstaatliche Atmosphäre zu vergiften, obwohl es in diesem Staate «kein jüdisches Problem gebe». Der Rätebund und verschiedene arabische Staaten unternahmen es, den Zusammentritt des Kongresses zu unterbinden. Er wandte sich mit einer «Brüsseler Erklärung» an die Regierungen aller Völker mit der Aufforderung, sich gegen den Antisemitismus und die Feindschaft wider die jüdische Religion im Rätebunde zu wenden. Die Auswanderung der Juden müsse ohne Behinderung erlaubt und die wegen eines Ausreisewunsches eingekerkerten Juden müssten freigelassen werden<sup>16</sup>.

Vom 16. bis 18. und vom 23. bis 31. Mai besuchte Metropolit Nikodem von Leningrad und Nóvgorod dem Moskauer Patriarchat verbundene Gemeinden in **Frankreich** (und gleichzeitig Vertreter der römisch-katholischen, evangelischen und armenischen Kirche). – Der Exarch (seit 24. Mai 1973) des Moskauer Patriarchen für **Mittleuropa** in Berlin, Philaret, wurde am 15. Mai zum Metropoliten erhoben und nahm vom 24. bis 26. Mai an der Weihe eines neuen Diözesan-Mittelpunktes in Düsseldorf teil, nachdem der dortige Geistliche Sergius Arbogast Heitz sich vom Patriarchat gelöst hat. – Aus der russisch-orthodoxen Kirche in Baden-Baden wurden Anfang März 1976 22 Ikonen, zwei Silberkreuze und ein wertvolles Tabernakel (aus dem 18. und 19. Jh.) gestohlen. – In der Schule der Deutschen Bundeswehr für psychologische Verteidigung in Euskirchen wurden im März/April 1976 100 Ikonen und 100 Segens-

---

<sup>14</sup> G2W III/11, S. 25. – W 13. II. 1976, S. 1: mit Bild, nach dem in Paris vorgeführten Film des lettischen Geistlichen Paul Kalviņš.

<sup>15</sup> Ir. 48/IV, 1975, S. 581. – G2W III/11, S. 36–38; III/12, S. 16.

<sup>16</sup> FAZ 31. XII., S. 4; W 23. I. 1976, 12. II. 1976, je S. 5; 27. II. 1976, S. 3. – W 22. I. 1976, S. 5; 26. I. 1976, S. 4; FAZ 17. II. 1976, S. 3; 23. II. 1976, S. 4.



kreuze ausgestellt<sup>17</sup>. – Das Orthodoxe Theologische Institut des hl. Sergius in **Paris** hatte 1975/76 27 Studenten, darunter 10 russischer Herkunft, 8 Griechen, 4 Serben und 2 Rumänen. Sechs Studenten sind Stipendiaten der französischen Regierung. Der Ökumenische Rat hat seine Beihilfe von zuletzt 272000 Dollar auf (für 1976) 170000 Dollar gesenkt<sup>18</sup>.

Am 7. August wurde der Leiter der Moskauer Patriarchatsgemeinden in **Amerika**, Erzpriester Viktor Petljučenko, in die Diözese Chersón versetzt und Erzpriester Vitalis Politylo aus der Diözese Lemberg zu seinem Nachfolger ernannt. Auch die Geistlichen in Neuyork und in Argentinien wurden abgelöst und erhielten Nachfolger. – Im Mai und Juni besuchte Bischof Hiob von Sarái die Gemeinden des Patriarchats in **Kanada**. – An der vierten allamerikanischen Synode der «Orthodoxen Kirche Amerikas» (zum Namen vgl. zuletzt IKZ 1975, S. 95) in Cleveland/Ohio vom 9. bis 13. November nahmen 13 Bischöfe, 185 Priester und 136 Laien teil, darunter Vertreter der rumänischen Kirche in Amerika, die dieser Kirche angegliedert ist. Man fasste allerlei Beschlüsse zur Abtreibung, zu sexuellen Fragen und ähnlichen Themen<sup>19</sup>.

Zum Leiter des Moskauer Klosterhofs in **Beirut** wurde – in Nachfolge des Erzpriesters Pëtr Necvëtaev – am 25. Juli der Erzpriester Jakov Il'ič aus der Diözese Leningrad ernannt. – Vom 4. bis 21. August erfolgte der jährliche Besuch des Leiters der **japanischen** orthodoxen Kirche in Abhängigkeit vom Moskauer Patriarchat, des Erzbischofs Theodosios von Tokio und ganz Japan, in Moskau<sup>20</sup>.

An der 15. Synode der **Ukrainischen** Griechisch-Rechtgläubigen Kirche in Kanada, vom 2. bis 5. Juli in Winnipeg, nahmen 1 Erzbischof, 1 Bischof, 74 Geistliche, 250 Abgeordnete von Gemeinden und 256 Gäste teil. Die Synode befasste sich mit der «Ideologischen Aufgabe der Kirche in Kanada» und wählte (als Nachfolger des verewigten Iván Ohijénko; vgl. IKZ 1973, S. 10) Erzbischof Andreas von Edmonton und Westkanada zum Leitenden Bischof (*pervoierarch*) dieser Kirche<sup>21</sup>.

Am 7. September wurde zu South Bound Brook (Vereinigte Staaten) das Geistliche Seminar der hl. Sofia dieser Kirche durch Metropolit

<sup>17</sup> Ir. 48/III, 1975, S. 391f. – StO Juli 5–9 (mit Lebenslauf und Bild); Sept. 41–43. – FAZ 4. III. 1976., S. 7. – W 19. III. 1976, S. 21.

<sup>18</sup> G2W III/12, S. 14.

<sup>19</sup> Ž Okt. 2f.; StO Okt. 10. – Ž Nov. 27f. – Solia Jan. 1976, S. 1–3; Febr. 1976, S. 1 (Abdruck des Aufrufs der Synode).

<sup>20</sup> Ž Okt. 2; 6f.

<sup>21</sup> RC Okt./Dez. 7–9; Ir. 48/IV, 1975, S. 548.

**Andreas**, eigl. Gregor Metjuk, \* 3. I. (Stil?) 1898 in Terebynja, Kreis Hrubieszów im Cholmer Land, stud. in Warschau, 1929 mag. theol., 1924 Priester und Pfarrer an verschiedenen Orten, 1944/45 Leiter des Geistl. Konsistoriums in Cholm, 1944 verwitwet; ging über die Schweiz 1948 nach Kanada und war Pfarrer sowie Prof. am St.-Andreas-Kolleg in Winnipeg, 1958 Administrator der West-Diözese mit dem Sitz Edmonton, 1959 Mönch und Archimandrit, bald darauf Metropolit, 1963 Erzbischof, 6. Juli 1975 inthronisiert: RC Okt./Dez. 8.

**Literatur zur ukrainischen Kirche:** I. Patrylo: Džerela i bibliografija istorii ukraïnskoï cerkvy (Quellen und Bibliographie zur Geschichte der ukrainischen Kirche), Rom 1975. Basiliani. XII, 376 S. (Analecta OSBM II. I. 33) // Theodore Luciw: Father Agapius Honcharenko, First Ukrainian Priest in America, Neuyork 1970. Ukrainian Congress Committee of America. XX, 224 S. [seit 1864 in Boston].

Mstysláv (Skrýpnik) eingeweiht. Es untersteht Frank Estocin als Dekan und hat vorläufig nur wenige Studenten. – Am 9. September starb Erzbischof Silvester von Melbourne (Australien)<sup>22</sup>.

Vom 5. bis 15. Juni hielt sich Erzbischof Paul von Karelien und ganz **Finnland** im Patriarchat Moskau auf und besuchte das Dreifaltigkeitskloster, Kiew und Pleskau. In Leningrad konzelebrierte er mit dem dortigen Metropoliten. – Am 21. September feierten Metropolit Johannes von Helsingfors und Bischof Paul von Schweden in der ältesten, dem hl. Georg geweihten, orthodoxen Kapelle Skandinaviens, in Nordnorwegen die hl. Messe für orthodoxe Lappen. – Nachdem Erzpriester Igor' Rinne zum Sekretär des Metropoliten von Leningrad ernannt worden ist, wurde der Leningrader Geistliche Pavel Krasnocvětov zum Propst der Patriarchatsgemeinde in Finnland ernannt<sup>23</sup>.

Die **polnische** orthodoxe Kirche mit 500 000 Seelen gliedert sich in vier Bistümer mit 156 Gemeinden, 61 Kirchen und 210 aktiven Geistlichen. Zwei neue Kirchen sind im Bau. Es besteht ein Nonnen- und ein Mönchskloster. – Der Professor für dogmatische und ethische Theologie an der orthodoxen Abteilung der Theologischen Akademie in Warschau und deren Prorektor, Georg Klinger, ist plötzlich 57jährig in Warschau verstorben<sup>24</sup>.

Die orthodoxe Kirche in der **Tschechoslowakei** gliedert sich in die vier Diözesen Prag, Olmütz, Preschau und Michalovce in der Slowakei. In ihr wirken 174 Priester, die wie alle Beamten vom Staate besoldet werden. – Am 5. Oktober feierte anlässlich eines Besuches der orthodoxen Metropolit von Warschau, Basileios, die hl. Messe in Prag-Olschan. – Vom 8. bis 12. September trafen sich die orthodoxen Pfarrer der Diözesen Prag und Olmütz zu Vorträgen über das Wesen der Orthodoxie, ihre Entwicklung in der Tschechoslowakei, das Verhältnis zum Staate und über Fragen der Seelsorge. – Am 5. Juni starb der ehemalige Metropolit von Prag und der ganzen Tschechoslowakei (1956–1964), Johann, in einem Kloster in Odessa<sup>25</sup>.

Vom 1. bis 6. November beging die **rumänische** Kirche das Fest ihrer 90jährigen Autokephalie und den 50. Jahrestag der

---

<sup>22</sup> RC Okt./Dez. 7 f.; Ir. 48/IV, 1975, S. 548. – RC ebd. 7.

**Silvester**, eigl. Prof. Stefan Hajevskýj, \* Michirince/Kr. Bazali, Wolhynien, 9. I. (Stil?) 1876, besuchte das Lehreseminar in Žitómír, dann im Militärdienst, stud. an der Phil. Fak. in Kiew bis 1912, einige Jahre Gymnasiallehrer, arbeitete seit 1917 in der ukrainischen Nationalregierung, Prof. der Literatur an der Univ. Kamenec-Podol'sk, dann von den Bolschewisten nach Char'kov verbracht, 1922 Mitarbeiter an der Akademie in Kiew, später in Poltava und Kremenčug tätig, 1932–1934 erneut verhaftet, längere Zeit in Mittelasien, 1942 Mönch und Bischof von Lubny, floh 1943 nach Deutschland und kam 1949 nach Australien; Dez. 1953 Erzbischof von Melbourne und Australien/Neuseeland. Er veröffentlichte eine Reihe philosophischer und theologischer Bücher: RC Okt./Dez. 7 (mit Bild).

<sup>23</sup> Ž Okt. 17–21; StO Sept. 23 f.; Okt. 8 f. – E Nov. 354. – StO Sept. 7.

<sup>24</sup> E Nov. 356. – Ep 1: III. 1976, S. 5.

**Lit.:** O. F. Kupranec: Pravoslavna cerkva v mižvoennoj Pol'sči, 1918–1939 (Die orthodoxe Kirche in Polen zwischen den Kriegen...), Rom 1974, Basiliani. XXII, 234 S. (Analecta OSBM II. I. 31).

<sup>25</sup> EP 1. III. 1976, S. 6. – tön V/3, Okt., S. 11. – Ebd. 10.

**Johann**, eigl. Michail Ivánovič Kuchtin, \* Kargal'skaja/Gouv. Rostóv 3. X. 1901 als Sohn eine Geistlichen, besuchte die Geistl. Schule und das Seminar in Novočerkásk, emigrierte nach Griechenland, später nach Südslawien, wo er in Prizren und als Fernstudent in Belgrad studierte, 1927 Mönch und Mönchspriester, wirkte in verschiedenen serbischen Gemeinden, 1931–1945 Dozent an geistlichen Schulen des Landes. Er lebte 1950 einige Zeit in Bulgarien, 1951 Regens und Dozent an der Theol. Fakultät in Preschau, 1952 Archimandrit, 1954 Bischof von Saaz und Vikar der Diözese Prag: StO Okt 48–51 (mit Bild).

Errichtung des Patriarchats von Bukarest. Daran nahmen Vertreter vieler ausländischer orthodoxer und monophysitischer sowie altkatholischer, anglikanischer und römisch-katholischer Kirchen, schliesslich «andere Christen» sowie auslandsrumänische Bischöfe teil, soweit sie dem Bukarester Patriarchat unterstehen<sup>26</sup>. Aus diesem Anlasse wurde die Diözese Niederdonau zum Erzbistum «Tomis und Niederdonau» mit der Residenz Galatz erhoben. Der Hilfsbischof residiert in Konstantza-Tomis<sup>27</sup>. Die Diözese Karlsburg wurde wieder errichtet. Die Diözese Buzău erhielt in Archimandrit Benjamin (Nicolae) aus dem Kloster Căldărușani bei Bukarest einen Hilfsbischof «von Braila»; ebenso die Diözese Râmnic und Argeș als «Hilfsbischof von Pitești» den bisherigen Hilfsbischof Gerasimos der Diözese Niederdonau<sup>28</sup>.

Nachdem die 1968 gedruckten 100000 Bibeln ausverkauft waren, wurde 1975 ein Neudruck veranstaltet. Weiterhin wurde die 4. Auflage des Grossen Oktoich (792 S.), die Liturgie (416 S.), das Buch der Vespren (33 S.), das Buch der Metten (576 S.) und die Episteln (Apostolul; 400 S.) aufgelegt. – Am 27. August beging die Druckerei der Metropolie Hermannstadt ihr 125jähriges Bestehen. – Zwischen März und Juni wurden 62 Priester geweiht und 7 neue sowie 28 wiederhergestellte Kirchen eröffnet. – Die Bischöfe haben weiterhin viele Visitationsreisen unternommen. – Patriarch Justinian stattete in Begleitung des Metropoliten Justin der Moldau und von Suceava sowie des Erzbischofs Theophil von Klausenburg (Napoca), eines Bischofs, eines Archimandriten, eines Priesters und eines Diakons, vom 9. bis 16. Juni dem Patriarchat Moskau einen Besuch ab. Er feierte die hl. Messe im Kloster Počáev, im Dom von Lemberg sowie in der Moskauer Patriarchatskirche, war im Kloster Nestevzov bei Žovkva (Žólkiew), in dem ein früherer Metropolit der Moldau begraben liegt, und besuchte das Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster in Zagórsk. – Für Geistliche vieler Diözesen sind wieder «Orientierungskurse» abgehalten worden<sup>29</sup>.

Die Kirche bittet im Ausland um Hilfe für 24 Kirchen und 7 Pfarrhäuser in der Diözese Klausenburg, die vom Hochwasser zerstört worden sind. – Am 30. Okt. starb der ehemalige (seit 1943) Bischof von Kon-

---

<sup>26</sup> TR 15. X., S. 1f.; 1. XI., S. 1, 3; Cred. Nov. 3; Pr 15. XI., S. 6f.; Ep18. XI., S. 3f.; E März 1976, S. 113ff.; ROCN Okt./Dez. 7–87 (mit Bildern).

**Lit. zur rumänischen Kirche:** Milan Șesan: Die liturgische Sprache bei den Rumänen (rumän.), in MA Jan./Febr. 7.–28 (anlässlich des 430. Jahrestages des 1544 in Hermannstadt rumänisch gedruckten reformierten Katechismus) // Valeriu Literat †: Die Kirchen und das Kloster von Sîmbăta de Sus [Fogarasch] und ihre Geistlichen (rumän.), ebd. 29–53.

<sup>27</sup> Neuerdings hat die Regierung einer Reihe rumänischer Städte «dakische» Beinamen verliehen.

<sup>28</sup> Cred. Nov. 3.

<sup>29</sup> ROCN Juli/Sept.; hier auf den inneren Einbanddecken auch Angaben über weitere orthodoxe Literatur (auch Aufsätze). – TR 15. VIII., S. 1f. – ROCN Juli/Sept. 71–76; G2W III/12, S. 15. – ROCN Juli/Sept. 61–64. – Ebd. 15–23; TR 1. VIII., S. 1; StO Sept. 21–23; Okt. 9. – MA März/Mai 374–384.

stantza und später von Niederdonau in Galatz, Caesarion (Chesarie Păunescu), über 90jährig in Galatz<sup>30</sup>.

Die deutsche **lutherische** Kirche in Siebenbürgen ist vielfachen Beschränkungen unterworfen und hat kaum noch die Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit zu äussern. Sie kann ein Wochenblatt und einen Wandkalendar herausgeben und erhält nur wenig theologische Literatur aus dem Auslande. — Der seit Juli 1974 verhaftete «Bibel-Bote der Pfingstgemeinde», Rascol, ist am 2. Oktober vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen und in Bukarest von zahlreichen Gläubigen empfangen worden<sup>31</sup>.

Im Anschluss an einen Besuch des französischen Ministerpräsidenten Jacques Chirac in Rumänien forderte die französische Polizei den Geistlichen Vasile Boldeanu von der rumänischen Emigrantengemeinde in **Paris** am 5. November auf, die von ihm benützte Erzengel-Kirche in der Rue Jean-de-Beauvais zu räumen. Sie wird vom Bukarester Patriarchat beansprucht, dem sich die Mehrzahl der Gemeinde nicht unterstellen will<sup>32</sup>.

In **Bulgarien**<sup>33</sup> wird die Aufgabe der Kirche in der Bevölkerung erörtert. So sprach der Moskauer Patriarch Poimén anlässlich seiner Ehrenpromotion in Sofia über «*Die Verantwortlichkeit der orthodoxen Landeskirchen für den Dienst in der modernen Welt.*» Aufsätze im Patriarchatsblatt Cürkoven Vestnik («Kirchenbote») — das jetzt nur noch acht, nicht mehr zwölf Seiten Umfang hat — behandeln «*Die Menschenrechte und die christliche Verantwortlichkeit*» oder treten für «*Die Christliche Familie*» ein. Der entsprechende Tag wurde in der Metropolitie Sofia durch ein geistliches Konzert in Anwesenheit des Patriarchen Maximos und mehrerer Metropoli-

---

<sup>30</sup> Cred. Dez. 3. — Ebd. Nov. 1 (er war anfänglich geistlicher Lehrer und 1929/41 Leiter des Seminars im Kloster Cernica bei Bukarest: ROCN Okt./Dez. 156f.).

<sup>31</sup> NZZ 2. III. 1976, S. 4. — G2W III/11, S. 24 (vgl. IKZ 1975, S. 222).

<sup>32</sup> Solia Jan. 1976, S. 18; Monde 20. XI., S. 40.

Zum Tode des Bukarester Patriarchats-Exarchen in Paris, Erzbischof Theophil, am 9. Mai (vgl. IKZ 1975, S. 223) vgl. ROCN Juli/Sept. 100–103 (mit Bild); TR 1. IX., S. 3; Ir. 48/III, 1975, S. 389f.

<sup>33</sup> **Literatur zur bulgarischen Kirche:** Ivan Sofranov: Bulgarije, in CO 1975/IV, S. 284–290 // Ivan G. Pančovski: Die Menschenrechte und die christliche Verantwortung, in CV 1. I. 1976; Prav. 15. II. 1976, S. 5. // Ders.: Die Frau im Judentum (CV 1. III. 1976, S. 2–4); Die Frau im Lichte des Evangeliums, ebd. 11. III. 1976, S. 1–3.

Bonju Angelov: Stranici iz istorijata na starobulgarskata literatura (Blätter aus der Geschichte der altbulgarischen Literatur), Sofia 1974. Nauka i izkustvo. 228 S. (dazu Alexander Milev in DK Okt 25–30) // G. Browning: Byzantium and Bulgaria: a corporative study across the early medieval Frontier, London/Berkeley 1975. Temple Smith/Univ. of California Press. 232 S., 2 Karten // Rumen Vasilev: Kilijnite učilišta (Die Zellschulen), in DK Nov. 17–25 (Mönchsschulen des 18. und 19. Jhs) // Georgi St. Georgiev: Knjaz Stefan Bogoridi [Vogoridis] (Stojko Conkov) (Gründer einer bulgarisch-griechischen Akademie in Bukarest; \* Kotel/Bulgarien um 1775 († 1859), in DK Okt. 8–25) // Slavčo Vülčanov: Das literarische Werk des P. Matthäus (Petrov) Preobraženski (1823–1875) (bulg.), in DK Aug. 8–19.

Nikolaj Iliev: Beitrag zur Geschichte des Klosters der hl. Jungfrau in Milovščita [bei Velinovo, Bez. Tirnowa], ebd. 25–32 // Aleksandür Milev: Bulgarische Drucke vom Athos (bulg.), in DK Dez. 24–29 // Georgi P. Carev: Der Aprilaufstand [1876 gegen die Türken] und das bulgarische Exarchat (bulg.), in DK Febr. 1976, S. 19–32 // Anatolij Balačev: F. M. Dostoevskij und der April-Aufstand [1876] (bulg.), in CV 1. III. 1976, S. 4–6 (dazu auch CV 21. III. 1976, S. 6f.)

ten und Bischöfe begangen<sup>34</sup>. – An die Verbindung von Kirche und Nation erinnerte ein Aufruf des Patriarchen zum 1110. Gedenktag der Christianisierung des Landes (September) oder seine und des Metropoliten Stefan Predigt zum 600. Jahrestag des Patriarchen Euthymios von Tirnowa (11./12. Oktober) unter dem Titel «*Ein herausragender Kirchenführer und glühender Patriot*». Einem kirchlichen Gedenktage galt auch die Festsitzung der Geistlichen Akademie anlässlich des 1650. Jahrestags des I. Konzils von Nikaia<sup>35</sup>.

Am 8./9. November trafen sich Absolventen des Jahrgangs 1935 des Geistlichen Seminars in Sofia. – Den Geistlichen stehen an vier Kurorten je zwei bis drei Wochen Urlaub während genau vorgeschriebener Zeiten zu. – Zum Leiter des Moskauer Klosterhofs in Sofia wurde am 11. August Abt (Igúmen) Nikíta (Jakorévič) aus der Diözese Wilna ernannt<sup>36</sup>.

Aus der **serbischen Kirche**<sup>37</sup> **Südslawiens** erfährt man (wie bisher) von allerlei Kirchweihfesten, von Visitationen in verschiedenen Diözesen, vom Treffen des kirchlichen Frauenverbandes in Valjevo (15. Februar 1976) oder einer Zusammenkunft der «Christlichen Vereinigung» dieses Ortes (22. Februar 1976)<sup>38</sup>. Patriarch German erliess zusammen mit den Bischöfen des Landes am 26. Mai einen Aufruf anlässlich des 800. Geburtstages des hl. Sabbas. An verschiedenen Orten des Landes, vor allem in Belgrad und Žiža (4./5. Oktober), wurden Gedenkfeiern veranstaltet und auf die Bedeutung dieses Königssohnes für das Christentum im Lande hingewiesen. Auch die Auslandsserben, z. B. in Australien, gedachten dieses Heiligen<sup>39</sup>.

---

<sup>34</sup> StO Mai/Juni 12–18; wiedergegeben in G2W III/12, S. 11. – CV I. I. 1976, S. 3–6. – 21. XI., S. 1f. – 11. I. 1976, S. 5.

<sup>35</sup> CV 21. X., S. 1f. – CV 11. XI., S. 1; 2f.; 1. XII., S. 2–4. – 11. I. 1976, S. 6.

<sup>36</sup> CV I. I. 1976, S. 7f. – 11., 21. III. 1976, je S. 8 (Pläne). – Ž Okt. 3.

<sup>37</sup> **Literatur zur südslawischen Orthodoxie:** M. B. Petrovich: *Yugoslavia. Religion and the tensions of a multi-national State*, in *East European Quarterly* 1972/VI // Klaus-Detlev Grothusen (Hrsg.): *Jugoslawien*, Göttingen (1975). Vandenhoeck und Ruprecht. 566 S. und Karten (darin S. 345–359: Albert Rauch: *Kirchen und Religions-Gemeinschaften [mit Statistiken]*) // Z. Frid: *Vjerske zajednici u Jugoslaviji (Die Glaubens-Gemeinschaften in Südslawien)*, Agram 1970 // T. Šagi-Bunić: *Novi ustav i sloboda vjeroispovijesti (Die neue Verfassung und die Religionsfreiheit)*, Agram 1973 // Z. Frid: *Religija u samoupravnom socializmu (Die Religion im Selbstverwaltungs-Sozialismus)*, Agram 1971.

Justin Popović: *Žitija Svetich (Heiligenleben; für den Monat Juli)*, Belgrad 1975. 750 S.

Opći šematizam katoličke crkve u Jugoslaviji (Allgemeiner Schematismus der katholischen Kirche in Südslawien), Agram 1976 // Takvim Jahr 1973 (Der Kalender der Muslime des Landes), Sarajevo 1972. Ilmija. 215 S. (enthält Aufsätze zur Geschichte der Muslime und ihrer Denkmäler sowie volkstümliche und apologetische Aufsätze).

Ludvik Vrtačić: *Der «wissenschaftliche Atheismus» in Jugoslawien*, in G2W III/11, S. 8–10, aus: Vrtačić: *Der jugoslawische Marxismus*, Olten und Freiburg/Br. 1975. Verlag Walter.

<sup>38</sup> Pr 1. XI., S. 10f.; 15. III. 1976, S. 8.

<sup>39</sup> G Sept. 150–152; Nov. 197–214; Pr 15. X., S. 1–7, 11–15; 1. XI., S. 1–3 (vgl. IKZ 1975, S. 101). – Pr 15. I. 1976, S. 3

Der Patriarch besuchte am 14. Oktober das Gebäude des alten Patriarchats in Peć und die dortige Diözese. Bischof Nikanor von der Batschka, Administrator der Diözese Ofenpest, die bis August 1946 dem serbischen Patriarchat unterstand und dann vom Moskauer Patriarchat «übernommen» wurde, verweilte am 20. September bei der kleinen serbischen Gemeinde in der ungarischen Hauptstadt<sup>40</sup>.

Neue Kirchen wurden zu Strojice und Jań in Bosnien, zu Banjani im Bezirk Tamnava (Diözese Šabac) sowie zu Ristopek bei Semendria (2. November) geweiht. In Lončari bei Tuzla wurde der Grundstein zu einem neuen Kirchengebäude gelegt<sup>41</sup>.

Am 18. Januar 1976 starb Hilfsbischof Smiljan Čekada aus der Diözese Niederbosnien in Sarajevo, am 28. Februar 1976 der ehemalige (1939–1955) Rektor des Theologischen Seminars in Prizren, Živan Marinković, in Kragujevac, und am 18. November die Äbtissin des Klosters Vračevšnica bei Ober-Milanovac, Anna. – In einem Aufruf wird das Interesse suspendierter Geistlicher an einer raschen Durchführung des kirchlichen Prozesses gefordert<sup>42</sup>.

Auf das schwierige Verhältnis der Kirche zum Staate weisen Aufsätze wie «*Die soziale Verantwortung der Kirche in der Industriegesellschaft*», «*Die orthodoxe Kirche und Theologie in der Industriegesellschaft*» oder «*Kirche und Anpassung*» hin<sup>42a</sup>. Aber nicht nur aus solchen Titeln ergibt sich, dass die Kirche Anlass zu neuen Sorgen hat. Bisher hat der Gesamtstaat ihr gegenüber das «*Gesetz über die rechtliche Stellung der Religionsgemeinschaften*» aus dem Jahre 1965 angewandt. Die neue Verfassung von 1974 überträgt die Regelung der kirchlichen Angelegenheiten den einzelnen Bundesländern. Dementsprechend hat inzwischen Slowenien ein Gesetz über «Angelegenheiten von allgemeinem oder besonderem gesellschaftlichen Interesse» ausgearbeitet, das offenbar als Muster für die Behandlung der Glaubensgemeinschaften auch in den andern Bundesländern dienen soll. Verstöße gegen dieses Gesetz sollen als «Landfriedensbruch» geahndet werden. Dieses Gesetz sieht ein Verbot jeglicher kirchlichen Betätigung auf dem Gebiete der Erziehung, der Bildung, der Berufsbildung, der Kultur, des Gesundheits- und Sozialwesens, des Sports und der Erholung vor. Auch kirchliche Kindergärten wären dann – trotz aller dringenden Notwendigkeit für sie – verboten. Gläubige können nur als

<sup>40</sup> Pr 1. XI., S. 8. – 1. I. 1976, S. 2.

<sup>41</sup> Pr 1. XII., S. 8f.; 15. XII., S. 9; 1. I. 1976, S. 4.

<sup>42</sup> Pr 1. II. 1976, S. 2. – 15. III. 1976, S. 14. – 1. I. 1976, S. 15. – Ir. 48/IV, 1975, S. 582.

Prof. Živan Marinković, \*Pajztov/Bez. Kragujevac 3. V. (Stil?) 1899, stud. 1921–1923 in Karlowitz/Syrmien sowie an der röm.-kath. Theol. Fak. in Strassburg, Religionslehrer an einem Mädchengymnasium in Belgrad bis 1939.

Äbtissin Anna, eigl. Nada Adžić, \* Belgrad 3. II. (Stil?) 1900, 1948 Nonne.

<sup>42a</sup> Pr 15. XI., 1. XII., je S. 1f.

Einzelne – nicht als Gruppen – karitativ tätig werden; dadurch würden besonders gewisse spontane Betätigungen der römisch-katholischen Kirche und ihrer Geistlichen unterbunden. Auf diese Weise wäre christliches Leben ausschliesslich auf den kirchlichen Raum beschränkt.

Die kirchlichen Progymnasien zur Vorbereitung der Priesterausbildung sollen offenbar erhalten bleiben. Doch hat das Agramer Parteiblatt Vjesnik («Der Bote») am 27. Oktober Erzbischof Franjo Kuharić wegen seines Eintretens für Schwestern, die während des Zweiten Weltkrieges ein Kinder-Sammellager betreut hatten, scharf angegriffen<sup>43</sup>.

Die Zahl der **Muslime**, des Landes wird vom neuen Mufti (vgl. IKZ 1975, S. 226) auf 3½ Millionen angegeben. Juden leben noch 5000 im Lande, davon 1000 in Sarajevo<sup>44</sup>.

Deutlicher noch als aus diesen Nachrichten aus dem Lande selbst weist eine serbische Zeitschrift in Westeuropa auf die eigentlichen Probleme der Kirche hin. Hier wird der Regierung vorgeworfen, sie halte orthodoxen Kirchenbesitz zurück, der während der Zeit des unabhängigen (römisch-katholisch orientierten) Staates Kroatien (1941–1945) beschlagnahmt worden sei. Die Neubesetzung des (seit 1969 vakanten) orthodoxen Erzbistums Agram werde durch die Beschlagnahme des erzbischöflichen Palastes verhindert. Dem Patriarchen sei ein Visum zum Besuch des Wiener Kardinals Franz König verweigert worden<sup>45</sup>.

Am 22. November wurde eine (dem Belgrader Patriarchat unterstehende) Kapelle in Edgeworth (Pennsylvanien/**Vereinigte Staaten**) geweiht. Am 7. September wurde zu Hobart auf Tasmanien (**Australien**) der Grundstein zu einer mit der russischen Gemeinde gemeinsamen serbischen Kirche gelegt<sup>46</sup>.

Die Synode der **makedonischen** orthodoxen Kirche in Skopje wählte am 9. Juni Erzpriester Cvetko Krstevski aus Prilep zum Bischof, ohne dass Angaben über sein Amt gemacht würden. Am 23. Juni erfolgt in Bitolj die Weihe des neuen Bischofs Angelarios für die Diözese Pelagonia, die den Raum um Bitolj und Prilep umfasst<sup>47</sup>.

<sup>43</sup> FAZ 24. XI., S. 6. – 28. X., S. 1.

<sup>44</sup> NZZ 18. X., S. 5.

<sup>45</sup> Ir 48/IV, 1975, S. 5.

<sup>46</sup> Pr 15. I. 1976, S. 8. – 15. II. 1976, S. 3.

<sup>47</sup> Ir. 48/III, 1975, S. 416, nach «Vestnik na Makedonskata Pravoslavna Cerkva» (Bote der Maked. Orth. Kirche) Mai/Juni. – Ir. 48/IV, 1975, S. 582

Ende Februar 1976 verpflichtete ein neues Gesetz **albanische**<sup>48</sup> Staatsbürger, ihre Vor- und Zunamen sofort daraufhin zu überprüfen, ob sie «*politisch, ideologisch und moralisch*» den Massstäben der kommunistischen Partei entsprächen. Auch wenn bisher keine näheren Angaben gemacht werden, könnte man sich vorstellen, dass hiervon besonders religiöse (christliche und islamische) Vornamen getroffen werden sollen<sup>49</sup>.

Die neue Verfassung der **griechischen**<sup>50</sup> Landeskirche (vgl. IKZ 1975, S. 227) wurde am 7. Juni «*im Namen der heiligen, unteilbaren und wesensgleichen Dreieinigkeit*» erlassen. Sie erklärt die Orthodoxie zur vorherrschenden Religion des Landes (§ 3,1; nicht mehr: Staatsreligion). Doch bleibt der überkommene Status einer Reihe von Orten – die türkischen Muslime in Westthrakien, römische Katholiken auf Korfu usw. – davon unberührt (§ 3, 2). «Proselytismus» ist verboten (§ 13, 2). – Das religiöse Gewissen ist unverletzlich; jede bekannte Religion ist frei, und ihr Kultus steht unter dem Schutze des Gesetzes (§ 13, 1). Die Mönchsrepublik des Athos bleibt weiterhin autonom. – Manche weitergehenden Wünsche der griechischen Kirche, die ihr Verlangen nach Harmonie (*συναλλήλεια*) mit dem Staate ausdrückte, sind nicht in Erfüllung gegangen.

In Verfolg einer jahrzehntelangen Auseinandersetzung wird «ohne vorherige Genehmigung der orthodoxen Kirche Griechenlands und des ökumenischen Patriarchats» jede «Übersetzung» des griechischen Urtextes der Hl. Schrift verboten. Dadurch soll sichergestellt werden, dass das Neue Testament (und die Septuaginta?) nicht in die moderne Volkssprache (*δημοτική*) übertragen

(hier wird kein Hinweis darauf gegeben, das es sich bei beiden etwa um die gleiche Persönlichkeit handle)

**Angelarios**, \*25. III. (Stil?), 1911, 1932 Priester, seitdem Gemeindegemeistlicher.

<sup>48</sup> **Literatur zur albanischen Kirche:** A. Burg: Albanien, in CO 1975/IV, S. 280–284 (Berichte über die römisch-katholische und die Ausschaltung der orthodoxen Kirche in diesem Lande) // Metropolit Barnabas (Tzortatos) von Kitros: Die orthodoxe autokephale Kirche von Albanien und ihre grundlegenden Verwaltungs-Einrichtungen, Athen 1975. 70 S. (griechisch).

<sup>49</sup> FAZ 2. III. 1976, S. 4.

<sup>50</sup> **Literatur zur griechischen Kirche:** A. Burg: Priesteropleiding in Griechenland, in CO 28/I, 1976, S. 25–42 (1969 wurde die Leitung der Priesterseminare der Kirche übertragen. Seither sieht die Ausbildung der Priester vor: sechs «mittlere», zwei «obere» Seminare und zwei Seminare, in denen die Studenten schon als Priester und Lehrer wirken. Im Augenblick wenden sich viele Studenten vom Theologiestudium ab. Dabei mag die zu geringe Betonung der pastoralen Seite des Priestertums von Bedeutung sein) // Erzbischof Hieronymos von Athen: Das Finanzproblem der griechischen Kirche (griech.), Athen 1975, 160 S. // **Literaturangaben:** in vielen Nummern von E; in fast jeder zweiten Nummer von Ep; in Ir. 1948/III, 1975. S. 442–444

Vittorio Peri: Chiesa Romana e «rito» greco, G.Y. Santoro e la Congregazione dei Greci (1566–1596), Brescia 1975. Paideia. 304 S. // Emmanuel Lanne: Églises unies ou églises sœurs: un choix inéluctable, in Ir. 48/III, 1975, S. 322–342 (Die Unierten in Griechenland und die Einstellung der römisch-katholischen Kirche zur Orthodoxie: ob Schwesterkirche oder Ziel einer Unionsbewegung?)



wird, wie gewisse protestantische Gemeinschaften das unternommen hatten<sup>51</sup>.

Die Kirche hat im Jahre 1975 die Satzungen einer ganzen Reihe neuer sozialer und anderer Einrichtungen genehmigt: In der Diözese Samos und Ikaria ein Waisenhaus für Mädchen, ein Knabenheim, ein Jugendzentrum und ein kirchliches Museum. Weiter entstanden ein Frauenheim beim Kloster des hl. Christof in Komotini, eine Armenbruderschaft für die Diözese Mesogaia und Lavreotiki, ein Altersheim für die Diözese Neu-Ionien und Philadelphia – ein Knabenheim in Kufalioi (Diözese Edessa und Pella), ein Kinderdorf in Kiphisia bei Athen – Armenkassen in Thessalonich, Kastoria und in den Diözesen Neu-Krini und Kalamaria sowie Neapolis und Stavropolis – eine Universitätskapelle bei der zahnärztlichen Schule in Athen und schliesslich ein Wallfahrts-Mittelpunkt in Tempä<sup>52</sup>.

Angesichts 2000 unbesetzter Pfarrstellen, besonders in abgelegenen und gebirgigen Gegenden, erklärte die am 1. Oktober zusammengetretene 119. Hl. Synode sich am 14. November bereit, Theologen griechischer Staatsangehörigkeit bis zum Alter von 26 Jahren, die in Russland, Bulgarien oder Rumänien studiert haben, in ihre Dienste aufzunehmen (ob es sich dabei um Kinder von am Ende des Bürgerkrieges 1948 in diese Staaten Verschleppten handelt?). – Am 20. November wurde die Herausgabe eines Albums mit byzantinischer Kirchenmusik angekündigt<sup>53</sup>.

Vom 19. bis 21. September fand eine Tagung kirchlicher Lehrer im Agathon-Kloster der Diözese Phthiotis, vom 25. bis 28. September eine Zusammenkunft biblischer Theologen der Universitäten Athen und Thessalonich auf Patmos statt. – Für die Zeit vom 19. bis 26. August 1976 ist der 2. Kongress der orthodoxen Seminare unter dem Thema «*Die orthodoxe Theologie und ihre Verwirklichung heute*» in Pendeli bei Athen vorgesehen<sup>54</sup>.

Das Ökumenische Patriarchat betonte am 24. September die guten Beziehungen zur griechischen Landeskirche und wünschte ihr für die kommenden Jahre eine ruhige Entwicklung und eine Regelung der anstehenden Fragen. – Am 7. Februar 1976 sandte Papst Paul VI. an den Patriarchen die Reliquie des hl. Slawen-Apostels Kyrill, die dieser der Gemeinde Thessalonich

<sup>51</sup> E Aug. 36f.; 62–66; IOK 1975/II, S. 13–24a; Ir. 48/IV, 1975, S. 561–563; NZZ 27. XII., S. 3f.

In E Okt. 300–304 gab Metropolit Panteleimon von Tyana zu § 3 der neuen Verfassung (Beziehungen zwischen Staat und Kirche) ein Gutachten ab. Weitere Gutachten stammen von zwei Professoren der Univ. Athen (S. 304–310), von zwei Juristen (S. 310–316) und einem juristischen Beirat der Kirche (S. 316–318).

<sup>52</sup> Die Gründungsurkunden und Statuten all dieser Einrichtungen stehen in E I. II. 1976, S. 1–63.

<sup>53</sup> E Dez. 380f., 381. – Die Zusammensetzung der 119. Synode (mit Bildern) vgl. E Nov. 333, 349 (IKZ 1975, S. 227).

<sup>54</sup> E Dez. 382f.; 15. I. 1976, S. 46f.; Ep 1. III. 1976, S. 5.

überliess, woher die Slawen-Apostel stammen. Die direkten Beziehungen zwischen der griechischen Landeskirche und der Kurie sind infolge der Ernennung eines neuen unierten Bischofs «von Gratianopolis» (vgl. IKZ 1975, S. 218) nach wie vor sehr gespannt<sup>55</sup>.

Die griechische Kirche hat durch den Tod verloren: am 18. Juli den ehemaligen (1959–1974) Metropoliten von Kydonia und Apokórōnos, Niképhoros (Syntzanákis), 81jährig; am 23. Juli den Metropoliten Chrysostomos (Papaíghnatíu) von Grevenä, 70jährig, und am 4. September den ehemaligen (1959–1971) Metropoliten von Monemvasía und Sparta, Kyprian (Pulâkos), 81jährig in Athen<sup>56</sup>. – Am 22. Oktober erfolgte die Wahl des Archimandriten Kallínikos (Karûsos) zum Titular-Metropolit von Rogä; am 26. Oktober des Archimandriten Theoklet (Setákis) zum Bischof von Ioánnina. Im Februar 1976 wurde der 41jährige neue Metropolit Chrysostomos (Zaphiris) von Gardíkion zum Leiter des interorthodoxen Zentrums von Pendéli bei Athen ernannt<sup>57</sup>.

Von den beiden Gruppen der Anhänger des alten (julianischen) Kalenders, den **Paläohemerologiten**, haben die Anhänger des verewigten Metropoliten Chrysostomos von Florina etwa 120 Pfarreien, 70 bis 80 Mönche und mehr als 600 Nonnen. – Die Anhänger des verstorbenen Erzbischofs Matthäus von Keratea zählen etwa 50 Pfarreien, 150 Mönche und 500 Nonnen (die Zahl könnte auch etwas höher sein). Von den Mönchen der Landeskirche folgt ein Teil ebenfalls dem alten Kalender. Die Zahl der Paläohemerologiten beläuft sich auf zwischen 650 000 und 1 500 000 Seelen; die Landeskirche hat etwa 8 Millionen Gläubige<sup>58</sup>.

Anlässlich einer Tagung der **«Zeugen Jehovas»** vom 10. bis 13. Juli erliess die Synode am 8. Juli erneut einen Aufruf gegen diese «Schwarmgeister»<sup>59</sup>.

### Der Ökumenische Patriarch Demetrios von **Konstantinopel**<sup>60</sup>

<sup>55</sup> Ir. 48/IV, 1975, S. 535f. – Ep 15. II. 1976, S. 7. – Presse 19. I. 1976, S. 3. – Eine Beschreibung der Weihe des Bischofs Anargyros Printésis in Athen am 6. VIII. findet sich in «Der christliche Osten» XXX, 1975/76, S. 168f. (mit Bild).

<sup>56</sup> Nikephoros, \* Káina Apokorōnu bei Chania 1894, diente im Heer, 1919 Diakon, stud. bis 1934 in Athen, bis 1959 Pfarrer, als Witwer 1959 Bischof: E Okt. 324.

Chrysostomos, \* Kydonia (türk.: Ayvalık) in Kleinasien 1905, besuchte die Univ. Athen, 1937 Priester und Pfarrer sowie Heeresgeistlicher, Sekretär der Hl. Synode, 1960 Metropolit von Grevenä: E Okt. 323f.

Kyprian, \* Skifánika Malevríu/Lakonien 1898, stud. in Athen, 1928 Priester, Pfarrer und Heeresgeistlicher, 1951 Metropolit von Hierisos, Ajion Oros und Ardamerion: E Okt. 324.

Metropolit Konstantín von Patras, † 13. Juni (vgl. IKZ 1975, S. 228), \* Patras 1900, stud. in Athen, 1934 Priester, 1945 Metropolit von Serviä und Kozani, 1957 von Patras: E Okt. 323.

<sup>57</sup> OO 3. III. 1976, S. 1.

Kallinikos, \* Vartholomion/Eleia (Iliá) 1926, stud. in Athen, 1959 Priester und Gemeindegeistlicher, u. a. in Patras, sowie Religionslehrer, dann Leiter der christlichen Bruderschaft Chrysopégé (Die Goldquelle), seit 1973 in der Verwaltung eines Klosters tätig: E Dez. 367–370 (mit Bild).

Theoklet, \* Thessalonich 1930, wuchs auf Kreta auf, stud. in Athen, 1960 Priester und bis 1968 Heeresgeistlicher, 1969 Generalvikar von Ioánnina; seit Mai 1974 Verweser der dortigen Metropolitie: E Dez. 370–372 (mit Bild); Ep 18. XI., S. 9.

<sup>58</sup> Ir. 48/IV, 1975, S. 560.

<sup>59</sup> E 1./15. II. 1976, S. 73f.; März 1976, S. 112 f.

<sup>60</sup> Literatur zum Ökumenischen Patriarchat: Xavier Jacob: Constantinopel, in CO, 28/I, 1976 S. 43–46 (Übersicht über die jüngsten Ereignisse).

Jean (Baron) Meyendorff: Initiation à la théologie byzantine. Histoire et doctrine, aus dem Engl. übersetzt (vgl. IKZ 1975, S. 228, Anm. 45), Paris 1975. Cerf. 320 S. // S. di Meglio: Il mesag-

erinnerte daran, dass das wiederhergestellte gute Verhältnis zur griechischen Landeskirche auf den Entscheidungen der Jahre 1850 und 1928 (über Wahrung seiner Rechte auf griechischem Gebiete) beruhe. Er trug erneut den Wunsch nach einem gemeinsamen Ostertermin für die östlichen und westlichen Christen (und zwar jeweils am Sonntag zwischen dem 9. und 15. April) vor. Da 1977 das Fest in Ost und West ohnehin auf ein gemeinsames Datum falle, sei dieses Jahr der geeignete Ausgangspunkt dafür. Aus deutschen römisch-katholischen sowie aus lutherischen Kreisen erfolgte grundsätzliche Zustimmung, und auch die russische Kirche erklärte sich einverstanden. Hingegen warnte die polnische orthodoxe Kirche vor einer Übereilung in dieser Frage. Im Zusammenhang mit dieser alle Christen berührenden Frage wies der Patriarch auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Nairobi und auf die vielfältigen Beziehungen zu Papst Paul VI. hin (vgl. dazu auch unten S. 92f.)<sup>61</sup>.

Die Zahl der Griechen in der Türkei (so gut wie ausschliesslich in Konstantinopel mit den Prinzeninseln) ist auf 12000 zurückgegangen. – Im Schuljahr 1970 gab es in dieser Stadt folgende **Minderheitenschulen** für Orthodoxe/Armenier/Juden: Kindergärten: 3/24/3 – Volksschulen: 43/29/5 – Mittelschulen: 5/11/1 – Oberschulen (Gymnasien/Liseler): 6/5/1 – Berufsschulen 1/-/- (die Umgangssprache der jüngeren Generation der Juden ist heute weithin das Türkische). – Im Januar 1976 wurde der Asket Anthimos Kurúklis aus Kephallonia durch die Hl. Synode zum Heiligen erklärt (Tag: 4. September)<sup>62</sup>.

Die beiden Klöster Stavronikita und Philotheos auf dem **Athos** (mit 15 bzw. 45 Mönchen) wurden im Laufe des Jahres 1973 erneuert. – Am 15. März nahm das Kloster des hl. Johannes des Täufers vier neue rumänische Mönche auf. – Das russische Kloster des hl. Panteleëmon erhielt im Dorfe Lúkino bei Moskau einen Klosterhof (vgl. oben S. 70)<sup>63</sup>.

---

gero cristiano d'Oriente. Storia della letteratura greca cristiana, Turin 1973 Gribaudo. 175 S. // N. G. Itsines: Patriarch Nicolas Mysticos and the fourth marriage of Leo VI, the Wise, Anna Arbor 1974. Univ. Microfilm. IV, 327 S. (Diss.) // W. Völker: Praxis und Theorie bei Symeon dem Neuen Theologen. Ein Beitrag zur byzantinischen Musik, Wiesbaden 1974. Franz Steiner Verlag. XIV, 489 S. // Roberto di Clari: La conquista di Costantinopoli (1198–1216), hrsg., übers. und erläutert von Anna Maria Nada Padrone, Genua 1975. Ist. di Paleografia e Storia Medievale. XIII, 294 S. (Collana storica di Fonti e Studi).

F. J. de Waele: Johannes de Voorloper in de byzantijnse kunst, in CO 28/I, 1976, S. 3–24.

<sup>61</sup> E Okt. 298–300. – OO 15. X., S. 1; Cred. Nov. 3; FAZ 15. XI., S. 5; Catholic Standard (Washington) 26. VI.

Friedrich Wilhelm Fernau in NZZ 27./28. XII., S. 3f.: Hellenische Orthodoxie im Krisenwind.

<sup>62</sup> OO 21. I. 1976, S. 1, 9.

<sup>63</sup> Pr 15. II. 1976, S. 1. – ROCN Juli/Sept. 59f. – Ž Aug. = PrR 14. I. 1976, S. 15. – Einzelheiten über den Altersaufbau der Mönche (immer noch 60% über 50, 46% über 60 Jahre alt) gibt OC 28/I, 1976, S. 46f.

**Lit.:** Archimandrit Gabriel, Abt des Klosters Dionysiu: Hagioreitikhè Martyria (Zeugnisse über den Athos), 1975 (Sammlung von Artikeln über die Geschichte des Hl. Berges aus den Jahren 1946–1964). 191 S.

Am 18./19. Oktober erfolgte die Neuweihe der St.-Pauls-Kirche im orthodoxen Zentrum Chambésy bei Genf (**Schweiz**). Sein Leiter, Metropolit Damaskenos von Tranúpolis, war am 9. September zum «Metropoliten des Ökumenischen Patriarchats» erhoben worden.

Damaskenos erhielt am 1. Februar 1976 den Geistlichen (seit 1966) der Gemeinde Rom, Archimandrit Basfleios (Tsiopanas), als Hilfsbischof zur Seite gestellt. Gleichzeitig fand (1. bis 3. Februar 1976) unter Leitung des Metropoliten Meliton aus Konstantinopel, der nach längerem Warten einen türkischen Auslandsplatz erhalten hatte, eine Synode der griechischen Bischöfe Europas in Chambésy statt. Dabei wurden Fragen der kirchlichen Ordnung, der Liturgie, des Festkalenders und der Erziehung behandelt<sup>64</sup>. – In der Nacht vom 17./18. März 1976 starb der Gross-Archimandrit des Exarchats **Zentraleuropa**, Johannes Peterfalvy, in München. – Bei Blois soll an den Ufern der Loire das erste griechische orthodoxe Kloster **Frankreichs** entstehen. 270 Jugendliche aus diesem Lande im Alter von 4 bis 14 Jahren nahmen vom 6. Juli bis 4. August an einem Jugendlager in Ajios Andreas in Attika teil und machten von dort aus Ausflüge zu christlichen Stätten des Landes. – Eine vom Metropoliten von **Schweden** in Uppsala erworbene Kirche soll im Mai 1976 auf den Namen des hl. Paulus geweiht werden<sup>65</sup>.

Am 30. September trat die ständige Konferenz kanonischer orthodoxer Bischöfe **Amerikas** (Standing Conference of Canonical Orthodox Bishops in the Americas = SCOBA) unter Leitung des Exarchen Jakob in Neuyork zusammen. Dabei waren Vertreter der griechischen, bulgarischen, rumänischen, karpathen-russischen und Antiochener Kirche sowie der «Orthodoxen Kirche Amerikas» (vgl. oben S. 72) anwesend. Die ukrainische Kirche im Exil fehlte. Man beschloss ein Zusammentreffen mit allen orthodoxen Bischöfen in den Vereinigten Staaten und Kanada sowie eine eingehende Erörterung der religiösen Erziehung. Die 200-Jahr-Feier der Vereinigten Staaten soll durch einen orthodoxen Gottesdienst begangen werden. Man will alljährlich orthodoxe Jugendtagungen sowie ein orthodoxes Sommerlager veranstalten. Im Nationalrat der Kirchen Amerikas sollen die Orthodoxen durch eine gemeinsame Abordnung vertreten sein. – Am 26. bis 28. Februar 1976 tagte die 23. Diözesan-Synode des Konstantinopler Exarchats in Nassau, der Hauptstadt der Bahama-Inseln. Dort besteht seit 1932 eine orthodoxe Gemeinde von etwa 60 Familien, die meist aus dem Zwölf-Insel-Gebiet stammen. Die Synode besprach die Erziehung der Jugend in orthodoxem und christlichem Geist, ferner finanzielle Fragen, die Gründung eines Diözesanmuseums und sprach sich gegen die Anwesenheit eines Exarchen des Alexandriner Patriarchats in Amerika aus (vgl. unten S. 89)<sup>66</sup>.

Vom 1. bis 3. August tagte die Regionalsynode in der Dreifaltigkeitskirche zu Kasigluk in **Alaska** unter der Leitung des dortigen Bischofs Gregor. – Am 2. November erfolgte die Enthüllung eines Denkmals für

---

<sup>64</sup> E 15. I. 1976, S. 49–54. – E Nov. 352f. – Ep 27. I. 1976, S. 4f.; 15. II. 1976, S. 6f. – Ebd. 2, 6; Pr 15. III. 1976, S. 3; CV 1. IV. 1976, S. 8.

<sup>65</sup> Todesanzeige. – Ep 1. III. 1976, S. 3. – E Nov. 353. – Ep 1. III. 1976, S. 3.

<sup>66</sup> OO 15. X., S. 1f.; 7, 12. – OO 17. III. 1976, S. 1, 5.

Patriarch Athenagoras im «Hellenic Center» in Brookline/Mass. Am 5. Oktober wurde die Auferstehungskirche in Oakland/Kalif. eingeweiht. – Das Exarchat in Amerika wurde im Oktober zur «Älteren Eparchie» des Ökumenischen Patriarchats erhoben. Zum Zweck seiner Neugliederung weilte Metropolit Chrysostomos von Myra Anfang Februar 1976 in Amerika. – Am 31. Dezember trat Bischof Demetrios von Olympos, Leiter des 7. Distriks der Erzdiözese Amerika, zurück. – Auf Grund eines Angriffs auf Exarch Jakob im griechischen Abgeordnetenhaus am 11. November wies dieser dem Präsidenten dieser Versammlung gegenüber auf die Möglichkeit einer Abkühlung zwischen den Amerika-Griechen und dem Mutterland hin (was allerlei finanzielle Folgen hätte). Er erhielt daraufhin vom Präsidenten ein Entschuldigungsschreiben<sup>67</sup>.

In **Australien** gibt es 180 orthodoxe Gemeinden, die zur Hälfte griechisch sind. 22% sind russisch, 17% serbisch; in den Rest teilen sich verschiedene Nationen<sup>68</sup>.

Die vom Erzbischof Makarios III. von **Kypern** 1973 abgesetzten und laisierten Bischöfe verlangen nach wie vor (vgl. IKZ 1975, S. 230) eine volle Wiedereinsetzung in ihre Ämter sowie den Rücktritt des Erzbischofs vom Amte eines Staatspräsidenten «innerhalb einer bestimmten Frist». Die Bischöfe haben offenbar nur geringen Rückhalt auf der Insel selbst, aber Verbindungen zu gewissen kirchlichen Kreisen in Griechenland. Von den übrigen orthodoxen Kirchen werden nur die neu ernannten Bischöfe anerkannt. – Die türkische Besetzung des Nordteils der Insel im Juli/August 1974 hatte unter den 500 000 Griechen der Insel 3800 Tote, 2200 Vermisste und 200 000 Flüchtlinge zur Folge (darunter 20 000 Arbeitslose). Von 500 griechischen Siedlungen sind 120 zerstört worden. Die Türken weisen ihrerseits darauf hin, dass zwischen 1963 und 1974 insgesamt 103 türkische Dörfer zerstört worden seien; damals habe es 30 000 türkische Flüchtlinge (ein Viertel der damaligen türkischen Bevölkerung) gegeben. Von den seit 1954 ausgewanderten 30 000 Insel-Türken seien inzwischen 10 000 zurückgekommen. Die Umsiedlung der Türken aus dem südlichen Teil der Insel in den nördlichen dürfte inzwischen abgeschlossen sein<sup>69</sup>.

---

<sup>67</sup> OO 15. X., S. 20. – OO 15. X., S. 21 (Ankündigung); 12. XI., S. 1f., 10–12; Cred. Okt., Dez., je S. 3; Solia Nov. 7. – OO 29. X., S. 1, 9. – Ebd. – OO 18. II. 1976, S. 1; Ep 1. III. 1976, S. 2; 15. III. 1976, S. 2f. – OO 24. XII., S. 1, 3–9, 13 (mit Bild). – Cred. Dez. 3.

**Demetrios**, \* auf der Insel Skopelos 1910, stud. in Athen, 1936 Priester, kam 1938 nach Amerika, Pfarrer in verschiedenen Städten, 1950–1955 Kanzler der Erzdiözese, 1951 Bischof von Olympos, Leiter des 4., dann des 3., schliesslich des 7. Distriks.

<sup>68</sup> Ep 2. XII., S. 7.

<sup>69</sup> NZZ 27./28. XII., S. 3. – FAZ 4. XII., S. 1.

In **Georgien** gibt es noch 40 geöffnete Kirchen (gegenüber 2500 im Jahre 1917). Von den 15 Diözesen sind nur folgende besetzt: Mç'het'i-Tiflis: Katholikos David V – Ç'ilkni (Residenz Mç'het'i): Hilfsbischof Gaius (Gaiosi Keratišvili) – Menglisi: Bischof Georg (Ġorgadze; Residenz Tiflis) – Batum-Šemok'medi: Metropolit Romanos (Petriašvili; Residenz P'ot'i) – Čhum (für Abchasien): Metropolit Elias (Šiolašvili; Residenz Soħumi/Suchum). Metropolit ist auch der leitende Geistliche Simon (Mažugi) an der Alexander Nevskij-Kirche «von den weissen Quellen» in Tiflis).

Der Katholikos gilt auch als Inhaber der Diözese Bodbi (Residenz Signaġ), Urbnisi (Residenz Tiflis), Margvet'i (Residenz Sačhere) und K'ut'asi (Residenz ebenda). – Metropolit Romanos verwaltet auch die Diözese Č'qondidi (Residenz Batum). – Als unbesetzt werden die Diözesen Alaverdi (= Türk. Allāh verdi «Gottesgab»; Residenz T'elav), Ač'quri, Agarak-Č'alki, Cageri und Nikorç'minda bezeichnet. – Am Feste der Auffindung der Reliquien des hl. Sergius von Radonež (15. Juli) in der Sergius-Dreifaltigkeits-Laura in Zagórsk nahm neben dem Moskauer Patriarchen Póimén auch Katholikos David V. mit einem Metropoliten und einem Bischof teil<sup>70</sup>.

**Der armenisch-gregorianische (monophysitische)<sup>71</sup> Katholikos Vazgén (Balġián) von Ečmiadzín unternahm Ende Juni eine Wallfahrt nach Jerusalem mit Besuch der hl. Stätten. Dort be-**

<sup>70</sup> Bulletin d'information du diocèse de l'Europe Occidentale de l'Eglise orthodoxe russe hors frontières 78/79, Juni/Nov. 1975, S. 25 = G2W März 1976, S. 8f. (Hier werden gegen den Katholikos und seinen Vikar heftige, aber nicht näher dargelegte Vorwürfe erhoben.)

Sak'art'velos eklesiis kalendari 1975 ç'lisat'vis (Kalender der georgischen Kirche für das Jahr 1975), Tiflis ohne Jahr. Verantwortlich für die Herausgabe: der Katholikos, mitverantwortlicher Redakteur: Bischof Georg, Auflage: 4500. Der Kalender ist *ausschliesslich auf georgisch* verfasst; lediglich der Druckvermerk S. 159/160 ist auch auf russisch.

*Inhalt des Kalenders:* Bilder des guten Hirten // Andreas der Erstberufene // Katholikos David V. – Hirtenbrief des Katholikos // Kalender für das Jahr 1975 nach gregorianischem Stil, unter Eintragung der kirchlichen Feste nach dem julianischen Stil; Gedenktage des Jahres; Vergleichstabelle der beiden älteren und des jetzigen georgischen Alphabets. – S. 8–13: Übersicht über die Entwicklung des Christentums (bis 843) – Chronik der georgischen Kirche 1917–1972 (dazu auch S. 27). – S. 16: Die autokephalen orthodoxen Kirchen, die römisch-katholische Kirche und die morgenländischen Nationalkirchen. – S. 18: Verzeichnis der georgischen Hierarchie (vgl. im Text) – S. 19–22: Bemerkungen zum Kalendarium und zur Indiktion. S. 23: Georgische Buchstaben als Zahlzeichen. – S. 24–26: Vergleich zwischen julianischem und gregorianischem Kalender. S. 27: Liste der Katholiki seit 1917. – S. 28: Ordnung der Zelebration des Katholikos. – S. 29–32: Bibel-Lektionen für alle Wochen des Jahres. – S. 33–37: Georgische Lobgebete (aus einer Sammlung König Wachtangs VI., von 1710). – S. 39–108 Liturgisches Kalendarium für alle Tage des Jahres (dazwischen Abbildungen von Heiligen und Kirchen). – S. 109–119: Festkalender // Liste der Oberhäupter der georgischen Kirche seit 335, der Katholiki von West-Georgien (13. Jh. bis 1815) sowie der russischen Exarchen in Tiflis (1811–1917). – S. 120–150 alphabetisches Verzeichnis der Heiligen mit Namenstagen. S. 151–154: Gebete (Vater unser, 10 Gebote usw.). – Tabelle zur Berechnung des Osterfestes und des Festkalenders 1961–1980. – Inhaltsverzeichnis.

Besuch in Moskau: StO Okt. 11 f.

<sup>71</sup> **Literatur zur armenischen Kirche:** Gabriele Winkler: Zur Geschichte des armenischen Gottesdienstes im Hinblick auf den in mehreren Fällen erfolgten griechischen Einfluss, in: Oriens Christianus 58 (1974), S. 154–172 // Hartmut Hofrichter: Das Kloster Sdepanos Nachawega in der Provinz Aserbaidschan, Diss. Aachen 1971 (vgl. Deutsch-Armenische Korrespondenz, Mainz, Dez 7).

Den georgischen Kirchenkalender sowie eine Ablichtung von Teilen des armenischen liturgischen Kalenders (Ōrac'oyc') für 1976 mit Angaben über die Bistümer (vgl. IKZ 1975, S. 231f.) und einer Liste der Katholiki verdanke ich Herrn Prof. Dr. Julius Assfalg in München.

grüßten ihn der dortige Patriarch, Jegiše (Derderián), sowie der Konstantinopler Patriarch Šnork (Kalustián). Er weihte am 25. Juni ein neues armenisches Seminar in der Hl. Stadt ein (dessen Grundstein im April 1971 gelegt worden war). Es soll Professoren und Priester für das dortige Patriarchat ausbilden<sup>72</sup>. – Zum Seelsorger für Berlin und Westdeutschland wurde am 7. September Archimandrit Karekin (Nersessián, aus Räte-Armenien) ernannt. Er wird gleichzeitig in Bonn oder Köln seine Studien fortsetzen<sup>73</sup>.

Die Sakristei und ein Teil der Bibliothek des aus Holz gebauten **uniert-armenischen** Klosters der Mechitaristen auf der Insel San Lazzaro bei Venedig ist in der Nacht vom 8./9. Dezember durch Feuer zerstört worden. Dabei wurden Kultgegenstände, Bilder, Wiegendrucke und 30 Evangelien mit Gold- und Silberbeschlägen zerstört. Die 4000 Handschriften, die vor einigen Jahren in die Neue Bibliothek verbracht worden waren, blieben erhalten<sup>74</sup>.

Während seines Besuches bei Patriarch Elias IV. von **Antiochien**<sup>75</sup> wurde der Athener Erzbischof Seraphim im Mai (vgl. IKZ 1975, S. 233) auch vom syrischen Staatspräsidenten Ḥāfiẓ al-Asad empfangen. Vom 18. bis 24. Februar 1976 stattete Elias der griechischen Landeskirche einen Gegenbesuch ab und erhielt die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Athen. Der Patriarch sprach sich in einem Hirtenbrief für ein enges Zusammengehen der Christen und Muslime im Rahmen des Arabertums aus und erklärte den Einsatz aller Kräfte für die Sache Palästinas sowie das arabische Gepräge Jerusalems für das wichtigste Anliegen seiner Landsleute in Syrien und dem Libanon<sup>76</sup>.

Am 9. Januar 1976 wurde eine «Kulturhalle» der **jakobitischen** («syrisch-orthodoxen») Gemeinde in Aleppo eröffnet. Am 25. Januar 1976 erfolgte die Einweihung einer zweiten jakobitischen Kirche (zu Södertalja) in Schweden (die andere steht in Stockholm)<sup>77</sup>.

Ein Teil der **assyrischen** (nestorianischen) Gemeinde hat die Wiedereinsetzung des Patriarchen Simon XXIII., Jesse,

<sup>72</sup> POC 25/II, 1975, S. 207–209.

<sup>73</sup> Deutsch-armenische Korrespondenz (Mainz) Okt. 2.

<sup>74</sup> W 10. XII., S. 24; 11. XII., S. 17.

<sup>75</sup> **Literatur zum morgenländischen Christentum:** Julius Assfalg und Paul Krüger † (Hrsg.): Kleines Wörterbuch des christlichen Orients, Wiesbaden 1975. Otto Harrassowitz. XXXIII, 460 S., 16 Bildtafeln, 6 Karten (wird gesondert angezeigt) // William G. Young: Patriarch, Shah and Caliph, Rawalpindi 1974. Christian Study Centre. XIII, 222 S., 4 Karten // Joseph Nasrallah: L'église melchite en Iraq, en Perse et dans l'Asie Centrale, in POC 25/II, 1975, S. 135–173 (behandelt die Ausbreitung der orthodoxen Melchiten im 5. bis 7. Jh.; wird fortgesetzt) // Jean Maurice Fiey: Les communautés syriaques en Iran, des premiers siècles à 1552, in Acta Iranica III, 1974.

<sup>76</sup> NZZ 27./28. XII., S. 4. – Ep 1. III. 1976, S. 3; E März 1976, S. 98–105. Friedrich Wilhelm Fernau: Arabische Akzente im Patriarchat von Antiochia, in NZZ 30. XII., S. 4.

<sup>77</sup> MB Jan. 1976, S. 54–57. – Febr. 1976, S. 123 f.

**Literatur zur jakobitischen Kirche:** Al-Jūbīl al-usqūfī al-fīddī li-qadāsāt Mār Iḡnātījūs Ja'qūb at-ṭāliṭ = Episcopal Silver Jubilee celebration of his holiness the Patriarch, hrsg. von Metropolitan Severus Ḥāwā, (Damaskus) 1975. (Lebenslauf, Verzeichnis der Schriften, Festansprachen, Gruss-Drahtungen, Preisgedichte auf arabisch und syrisch).

I. Peña, P. Castellana, R. Fernandez: Les stylites syriens, ... 1975. Franciscan Printing Press. 224 S., 48 Tafeln.

nicht anerkannt und hält weiterhin zum (Gegen-)Patriarchen Ad-dai II.<sup>78</sup>.

Von dem seit Frühjahr 1975 mit steigender Heftigkeit ausgetragenen Bürgerkrieg im Libanon ist die Kirche der **Maroniten** besonders betroffen. Sie hat zahlreiche Todesopfer zu beklagen. Die Zahl aller Toten und Verwundeten betrug schon Ende 1975 20000 Seelen; der angerichtete Schaden wurde damals auf 15 Milliarden libanesischer Pfund (etwas mehr in sFr./DM) berechnet. Man hat den Eindruck, dass die Maroniten die Hauptträger des Abwehrkampfes gegen die Muslime, Drusen und Palästinenser sind. Verschiedene Versuche, durch Verhandlungen zu einer neuen staatlichen Ordnung zu kommen und den Muslimen die gleiche Vertretung in den staatlichen Körperschaften einzuräumen wie den Christen (bisher war das Verhältnis 6 Christen aller Bekenntnisse zu 5 Muslimen aller Bekenntnisse), sind gescheitert. Im März 1976 traten Muslime und Drusen mit dem Anspruch auf eine völlige Übernahme der Macht auf<sup>79</sup>. Israel hat seine Nordgrenze für christliche Flüchtlinge aus dem Libanon geöffnet. Wie man hört, sollen  $\frac{4}{5}$  der Libanesen, die aus dem Lande geflohen sind, Christen sein<sup>80</sup>.

Anstelle des abgesetzten **uniert-melkitischen** Erzbischofs von Beirut, Georg Ḥaddād, wählte eine Synode in 'Ain Trāz (18. bis 23. August) mit Zustimmung des Papstes den General-Superior der Missionare von St. Paul, Archimandrit Ḥabīb (Paša), zum neuen Erzbischof dieser Stadt. Sein Vorgänger blieb Titularbischof und Mitglied der Synode<sup>81</sup>. – Der in israelischer Haft befindliche Erzbischof Hilarion Capucci erhielt durch Vermittlung eines deutschen Geistlichen ein persönliches Schreiben des Papstes. Er betrachtet seine Haft als Einsatz für den Frieden. Anfang Februar 1976 trat er in einen Hungerstreik und wurde zwangsernährt<sup>82</sup>.

Vom 25. bis 29. Juni besuchte der russische Metropolit von Berlin (unter Moskauer Jurisdiktion), Philaret, in Begleitung dreier Archi-

<sup>78</sup> Ir. 48/IV, 1975, S. 566 (vgl. 1975, S. 234f.).

**Literatur zur assyrischen Kirche:** Hubert de Maurvy: Chrétiens en Iran, 3<sup>e</sup> partie: Les communautés assyro-chaldéennes de la diaspora (gemeint sind die Nestorianer), in POC 25/II, 1975, S. 174–191 (Iran und Auswanderer von dort in den Vereinigten Staaten während der letzten Jahre; Australien; Vorderer Orient; Rätebund) [ein vierter Beitrag soll folgen: Pourquoi assyro-chaldéen?]

Lutz Brade: Untersuchungen zum Scholienbuch des Theodoros bar Konai. Die Übernahme des Erbes des Theodoros von Mopsuestia in der nestorianischen Kirche, Wiesbaden 1975. XXXIX, 405 S. (Göttinger Orientforschungen, I. Reihe: Syriaca, Band 8).

<sup>79</sup> Wat. 28. XII., S. 1; NZZ 30. XII., S. 4. – FAZ 14. XI., S. 2; 17. XI., S. 1; 20. XII., S. 3; 22. XII., S. 4; 2. I. 1976, S. 2; W 3., 15. I. 1976, je S. 4; FAZ 13. II. 1976, S. 6; W 16. II. 1976, S. 4.

<sup>80</sup> W 27. I. 1976, S. 5; FAZ 24. XI., S. 12.

<sup>81</sup> Ir. 48/III, 1975, S. 401f. (vgl. IKZ 1975, S. 234 mit Anm. 60); Le Monde 25. IX., S. 11; 12. II. 1976, S. 3 (Ḥaddād hat am 10. II. 1976 eine neue politische Bewegung im Libanon gegründet).

**Lit.:** Joseph Hajjar: Les synodes des églises orientales catholiques et l'évêque de Rome, in: Kanon. Jahrbuch der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen II (1974), S. 53–99.

<sup>82</sup> FAZ 22. XII., S. 2; W 9. II. 1976, S. 1; FAZ 20. II. 1976, S. 4



mandriten das Patriarchat **Jerusalem**. Er feierte gemeinsame Gottesdienste mit dortigen Hierarchen, besuchte die Oberhäupter verschiedener christlicher Gemeinden und den leitenden Rabbiner. – Der Prozentsatz der Christen in Israel und den besetzten Gebieten geht dauernd zurück: in Bethlehem von (1922) 83,9% auf (1964) 32,3%; in Rāmalla von 95,8% auf 56%; in Beth Jalla von 98,7% auf 55,7%. – Die Weihnachtsgottesdienste (nach neuem Stil) in Bethlehem standen unter scharfer Bewachung durch israelische Soldaten. Aus diesem Anlass sollen 25 000 Katholiken (sogar aus Japan) gekommen sein<sup>83</sup>.

Der orthodoxe Patriarch von **Alexandrien**, Nikolaus VI., unternahm vom 7. April bis 14. Mai eine Visitationsreise durch Südafrika, vom 15. bis 30. Mai durch Rhodesien, um die dortigen (meist griechischen) Angehörigen des Patriarchats zu besuchen. Unter den schwarzen Bewohnern dieses Erdteils breitet sich der orthodoxe Glaube weiterhin aus. Binnen 15 Monaten sind in **Zaire** (dem früheren Belgisch-Kongo) 1200 Personen orthodox getauft und 110 Paare getraut worden. In Katumba, Kissole und Kambungi sind orthodoxe Kirchen, an fünf andern Orten Kapellen errichtet worden. In Musoma und Kamina wird mit der baldigen Fertigstellung von Kirchenbauten gerechnet. Leiter der orthodoxen Kirche in diesem Lande ist Archimandrit Amphilochios (Tsukos)<sup>84</sup>.

Die Zahl der Orthodoxen in **Ostafrika** beträgt nach Metropolit Frumentios von Eirenúpolis/Dār as-Salām 70 000, nach seinem afrikanischen Sekretär in Nairobi aber 250 000. In Tanzania gebe es weniger als 100 afrikanische Orthodoxe, aber noch viele Griechen. Augenblicklich studieren etwa 40 Studenten in Griechenland, auf Kypern oder in den Vereinigten Staaten, doch verlieren sie dadurch die Verbindung zur einheimischen Christenheit, besonders zu den in Nanumgona (bei Kampala) und Kagira (bei Nairobi) auf sehr niederem Niveau ausgebildeten Geistlichen. Der Bau eines weiteren Theologischen Seminars in Kawangwara (bei Nairobi), mit Spenden des Erzbischofs Makarios III. von Kypern errichtet, ist fast abgeschlossen. Dieses Seminar wird dringend gebraucht, weil bisher in Kenia für 80 Pfarrkirchen und 150 andere Gottesdienststellen nur 33 afrikanische Priester, 1 Diakon und 20 Laien-Mitarbeiter zur Verfügung stehen. In Uganda gibt es drei

---

<sup>83</sup> POC 25/II, 1975, S. 206f. – Ir. 48/IV, 1975, S. 568. – FAZ 27. XII., S. 5.

**Lit.:** V. Rochcau: Les russes en Terre Sainte, in POC 25/II, 1975, S. 192–194 (kurzer geschichtlicher Überblick).

<sup>84</sup> P Mai/Juni 226–232; 232–235. – OO 24. XII., S. 8; Ep 16. XII., S. 5–7 (nennt noch grössere Zahlen). – Ep 16. XII., S. 5–7; Norman A. Horner: An East African Orthodox Church, in: Journal of Ecumenical Studies XII/2 (Philadelphia 1975), S. 221–234.

afrikanische Priester, 1 Diakon und zwei Laien-Theologen. Liturgie und Kult sind vom Griechischen geprägt. – An Pfingsten wandte sich der erste einheimische orthodoxe Bischof in Uganda, Theodor (Nankyame) von Naukratis, mit der Bitte um Unterstützung an die übrigen orthodoxen Kirchen. Seine Kirche werde vom Staat anerkannt und erhalte gelegentlich Mittel von ihm. Man möchte Stipendien für Studien im Ausland vergeben und eine Druckerei errichten. In der öffentlichen Bücherei in Kampala gibt es eine orthodoxe Abteilung; der Ostergottesdienst 1975 ist im Fernsehen gesendet worden. Angesichts dieser Entwicklung tritt Metropolit Parthenios von Karthago und Tripolis dafür ein, dass das Patriarchat Alexandrien sich noch mehr als bisher den schwarzen Christen in Afrika zuwendet, da es ja für diesen ganzen Erdteil zuständig sei<sup>85</sup>.

Im November ernannte der Patriarch den Metropolitan von Heliúpolis zu seinem Exarchen in **Amerika**. (Der letzte war im Dezember 1955 gestorben). Der Ökumenische Patriarch und mit ihm die griechische Landeskirche sowie das Exarchat in Amerika legten wiederholt Verwahrung dagegen ein und bezeichneten dieses Vorgehen als Verstoss gegen den Kanon 28 des vierten Ökumenischen Konzils: danach darf in einem Lande nur eine Hierarchie bestehen, wobei also die Gläubigen aus Ägypten in Amerika – der Nationalität nach meist Griechen – für das Ökumenische Patriarchat beansprucht werden<sup>86</sup>.

Der **koptische** Patriarch Schenute III. nimmt weiterhin in Aufsätzen für das koptische Wochenblatt *Waṭānī* («Mein Vaterland») zu Fragen des religiösen Lebens Stellung. Am 17. Dezember nahm er an der 100-Jahr-Feier der St.-Marien-Kirche in Ṭanṭā im Delta teil; dabei assistierten ihm drei Einheimische und zwei Bischöfe französischer Abstammung. Anfang März 1976 reiste der Patriarch durch die Diözese al-Minūfija. Im Kariner Stadtteil Šubrā wurde ein neues Waisenhaus für Mädchen errichtet. Am 17. November wurde in Minjā der Grundstein für ein solches gelegt. Der «*Tag der koptischen Frau*» am 24. Dezember wurde durch eine Reihe von Vorträgen über ihre Rolle in der Kirche begangen<sup>87</sup>.

---

<sup>85</sup> Ir. 48/IV, 1975, S. 575. – Ebd. 573f.

<sup>86</sup> OO 26. XI., S. 1f., 9, 15; 18. II. 1976, S. 1, 9; Cred. Dez. 3; Solia Febr. 1976, S. 7; Presse 10. XI., S. 2.

Zum früheren Exarchat vgl. IKZ 1956, S. 96f

<sup>87</sup> Wat. 28. XII., S. 2 links (der Grundstein der Kirche – in byzantinischem Stil – war am 14. XI. 1875 gelegt worden; für ihren Bau waren auch Stiftungen von Muslimen eingegangen – ebenso wie umgekehrt für die Moschee auch Christen spendeten). – Wat. 7. III. 1976, S. 5, Sp. 3 v. lks., Mitte. – 11. I. 1976, S. 5 v. lks. – 16. XI., S. 3 links Mitte. – 21. XII., S. 2 links.

**Literatur zur koptischen Kirche:** C. C. Walters: *Monastic Archeology in Egypt* (Modern Egyptology Series), Warminster/England 1974. Aris and Phillips. X, 354 S.; 43 – XLIV Ill. // al-Anbā Iḡriḡūrjūs (Gregorios): *ad-Dair al-Muharraq. Ta'riḡuhu wa-wasfuhu wa-kullu muštamalātih* (Das Kloster al-M. Geschichte, Beschreibung und Inventar), Kairo (um 1970). Maṭba'at Dār al-'ālam al-'Arabī. 496 S. 4° // Alexander Böhlig: *Das ägyptische Evangelium von Nag Hammadi* (Das hl. Buch des unsichtbaren Geistes). Nach der Edition von A. Böhlig, Frederik Wisse und Pahor Labīb ins Deutsche übersetzt und mit einer Einleitung sowie Noten versehen, Wiesbaden 1974. 163 S. (Göttingen 1974).

Der Staat legt offensichtlich Wert auf ein gutes Verhältnis zur Kirche und ein schiedlich-friedliches Nebeneinander von Christen und Muslimen. Der koptische Weihnachtsgottesdienst (a. St.) am 7. Januar 1976 in der Patriarchatskirche wurde vom Fernsehen ausgestrahlt. Auch die unierten Kopten in Oberägypten begingen das Weihnachtsfest nach altem Stil. Ein Vertreter des Staatspräsidenten überbrachte dem Patriarchen den Wunsch für Gottes Segen, den Sieg und «die Vollendung der Befreiung des Vaterlandes». Kurz zuvor hatte der Patriarch dem Staatspräsidenten zum islamischen «Opferfest» gratuliert. An Weihnachten wurde auch für Insassen von Gefängnissen Gottesdienst gehalten. Zur Zeit sind zwei Minister, für Tourismus und für die Volkskammer, Kopten<sup>88</sup>.

Am 25. Oktober starb Metropolit (seit 1946) Matthäus der Diözese Ost (Šarqīja) und Kanalzone nach längerer Krankheit in Kairo. — Anfang Februar 1976 entschlief der stellvertretende Vorsitzende des Maglis Milli (der Laienvertretung der Kirche), der Rechtsanwalt Prof. Rāḡib Hannā. Die Trauerfeier hielt der Patriarch persönlich. — In ‘Ammān (Jordanien) leben etwa 80 koptische Familien, darunter Angehörige mehrerer Universitätslehrer. — Unter den 12 200 ägyptischen Staatsbürgern, die der libysche Staatspräsident aus politischen Gründen des Landes verwies, befinden sich sicherlich auch manche Kopten<sup>89</sup>.

Die **uniert-koptische** Kirche zählt nach der Aussage ihres Patriarchen Stefan 150 000 Seelen, von denen etwa 80% praktizieren. Die Zahl der Priester, von denen einige verheiratet sind, steigt. Die Beziehungen zum Staat sind gut; der Staatspräsident hat seinen Sohn in eine unierte Schule geschickt<sup>90</sup>.

Der **äthiopische** Patriarch (seit 1971) Theophil(os) wurde am 19. Februar 1976 von der Militärregierung abgesetzt und am 1. März 1976 zusammen mit mehreren Bischöfen festgenommen. Die Regierung beschuldigt ihn, durch seine «Misswirtschaft und despotische Herrschaft» eine ungenannte Anzahl von Priestern er-

---

ger Orientforschungen, VI. Reihe: Hellenistica, Band I // Alexander Böhlig und Frederik Wisse: Zum Hellenismus in den Schriften von Nag Hammadi (ebd. Bd. 2), V, 80 S. (diese beiden werden gesondert angezeigt).

Adel Y. Sidarus (‘Adil J. Sidārūs): Ibn ar-Rāhibs Leben und Werk. Ein koptisch-arabischer Enzyklopädist des 7./13. Jahrhunderts, Freiburg/Br. 1975. Klaus Schwarz Verlag. XXXIX, 218 S., 11 Tafeln, Dokumentenbeiheft.

Die «Koptische Orthodoxe Kirche» in Frankfurt M.-Bockenheim, Franz-Rücker-Allee 10 [St.-Markus-Kirche, Frankfurt/M.-Ginnheim], bittet um Spenden und gibt einen kleinen Gemeindeboten (auf arabisch) heraus.

Koptische Stellungnahmen zur Palästina-Frage: Šinūda at-tālīt (Schenute III.): Ra’j al-masiḥija fi Isrā’īl (Die Ansicht der Christenheit zu Israel), Kairo 1973. Maktabat al-Mahabba. 63 S. // Jūsuf Ḥalil Jūsuf: al-Kanisa wa’l-ma’raka (Die Kirche und der Kampf), Kairo 1973. Maktabat al-Mahabba. 95 S. (Hinweis Doz. Dr. Werner Endes, Hamburg.)

<sup>88</sup> Wat. 4. I. 1976, S. 1 lks. — 11. I. 1976, S. 1 rechts, S. 2, Sp. 4, Mitte (im Anschluss an das Fest zog sich der Patriarch für eine Einkehrzeit in das Syrer-Kloster zurück: ebd. S. 2. Sp. 3–2 v. lks.) — 14. XII., S. 4, Sp. 3 v. lks. — Ebd. 11. I. 1976, S. 5 lks. — 4. I. 1976, S. 3 oben.

<sup>89</sup> Wat. 2. XI., S. 2 lks. unten. — 8. II. 1976, S. 2 unten (\* 2. XI. 1903; längere Zeit Generalsekretär der Verwaltung der kopt. kirchl. Stiftungen). — Wat. 7. XII., S. 2 Mitte. — FAZ 18. III. 1976, S. 3.

<sup>90</sup> Alt-Katholische Kirchen-Zeitung März 1976, S. 18.

mordet und über 5,2 Millionen sFr./DM auf Privatkonten angesammelt zu haben. Verweser des Patriarchats wurde Erzbischof Johannes von Tigré. Ein Nachfolger soll am 7. Juli 1976 durch eine Bischofskonferenz gewählt werden. Die «Allafrikanische Kirchenkonferenz» entsandte am 2. März 1976 eine Abordnung nach Äthiopien; ihr gehörte auch der koptische Bischof für äussere Angelegenheiten der Kirche, Samuel, an. Sie wollte «Klarheit» über die Hintergründe der Verhaftungen erhalten<sup>91</sup>.

Durch die (z.T. entschädigungslose) Beschlagnahme ihres Grundbesitzes hat die Kirche 13 000 000 sFr./DM (an Mieten und Pachten) verloren. 600 Klöster haben ihren Grundbesitz eingebüsst. Dadurch sind vor allem ältere Mönche in Not geraten, denen nun kein Unterhalt mehr gewährt werden kann. — § 22 der neuen Verfassung erklärt, zwischen Äthiopiern werde wegen ihrer Religion kein Unterschied gemacht. Neben den fünf christlichen Hauptfesten sind nun auch drei islamische Feste offiziell anerkannt worden. Der Leiter der Militärregierung, General Teferi Baiti, erklärte einer russischen orthodoxen Abordnung gegenüber die Religion als Privatsache. Die Regierung werde aber die Kirche weiterhin unterstützen, bis sie auf eigenen Füßen stehen könne und finanziell unabhängig sei. Pläne für die Einführung einer Art von Kirchengeld wurden vorläufig zurückgestellt<sup>92</sup>.

Unter den monophysitischen **Thomas-Christen** ist der 1958 mühsam überbrückte Gegensatz zwischen den Anhängern des jakobitischen Patriarchen als unmittelbaren Oberhauptes und den Anhängern des indischen Katholikos (der nur einen Ehrenprimat des Patriarchen anerkennt) wieder aufgelebt. Nach einer dreijährigen Auseinandersetzung setzte Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus den Katholikos ab; doch hängen ihm etwa  $\frac{3}{4}$  der Gläubigen weiterhin an. Nur ein Viertel hält zu dem vom Patriarchen nach Indien entsandten neuen Katholikos Basileios

<sup>91</sup> FAZ 20.II.1976, S. 1; Ep 1.III.1976, S. 6; Pr 15.III.1976, S. 6; OO 17.III.1976, S. 3. — FAZ 2.III.1976, S. 3. — Wat. 7.III.1976, S. 5, Sp. 2 v.lks., Mitte.

**Literatur zur äthiopischen Kirche:** G. van Winsen: Ethiopië, in CO 28/I, 1976, S. 58–65, bes. von S. 61 an // Jan-Gerd Beinke: Die orthodoxe Kirche inmitten der revolutionären Umwandlung der äthiopischen Gesellschaft, in: Ökumenische Rundschau 25/I, 1976, S. 102–109 // Veronika Six (Hrsg.): Die Vita des Abuna Tädewos von Dabra Märyām im Tānāsee, Text, Übersetzung und Kommentar, Wiesbaden 1975, Franz Steiner Verlag, 394 S. (Verzeichnis der oriental. Hdschr. in Deutschland, Supplement-Band 18) // J. M. Sauge: Un exemple typique des relations culturelles entre l'arabe chrétien et l'éthiopien: un Patericon récemment publié, in: IV<sup>o</sup> Congresso Internazionale di Studi Etiopici I = Problemi attuali di scienze e di cultura, quad. 191, Rom 1974. Acc. dei Lincei., S. 321–388.

<sup>92</sup> Ir. 48/IV, 1975, S. 538f. — Alt.-kath. Kirchen-Zeitung Okt./Nov. 82. — Ebd. Jan. 1976, S. 3.

V., Paul II., der vom 8. bis 27. September beim Patriarchen weilte und am 4. Oktober seine feierliche Thronbesteigung im südindischen Gliedstaat Kerala vollzog.

Um südindische Christen in **Europa** bekümmert sich Bischof Timotheos, der an verschiedenen Orten Gottesdienste abhält, so am 11. April 1976 (Palmsonntag) für die kleine Gemeinde in Hamburg, die vor allem aus Krankenschwestern und -Pflegerinnen sowie aus Studenten besteht<sup>93</sup>.

\* \* \*

Während die Beziehungen zwischen der griechischen Landeskirche und der Kurie durch die Ernennung eines neuen unierte-griechischen Bischofs (oben S. 81) noch immer gespannt sind, gab der Ökumenische Patriarch am 24./25. September seiner Überzeugung Ausdruck, das ökumenische Gespräch werde trotzdem weitergehen, auch wenn er für die Haltung des Athener Erzbischofs Seraphim volles Verständnis habe. Dieser forderte den Vatikan auf, das Bestehen uniierter Kirchen im orthodoxen Raume überhaupt zu überprüfen<sup>94</sup>. Unter diesen Umständen entschloss sich **Papst Paul VI.** zum Abschluss eines Gedenkgottesdienstes anlässlich des 10. Jahrestages der gegenseitigen Aufhebung des Bannfluchs von 1054 (vgl. IKZ 1966, S. 23), an dem 14 Kardinäle und 20 Erzbischöfe teilnahmen, in der Sixtinischen Kapelle zu einer besonderen Geste. Er brachte seinen fortdauernden Willen zu einer immer weitergehenden Annäherung an die Orthodoxie gegenüber dem orthodoxen Metropoliten Meliton von Chalkedon als Abgesandten des Ökumenischen Patriarchen Demetrios dadurch zum Ausdruck, dass er am 14. Dezember vor ihm niederkniete und seine Füße küsste. Der Papst wies darauf hin, dass nur wenig zu einer vollen Einheit beider Kirchen fehle, da sie dieselben Sakramente, dasselbe Priestertum und die gleiche Auffassung vom Bischofsamt hätten. Eine Abordnung der Kurie

<sup>93</sup> MB Okt. 495–502 (mit Bildern); Nov. 562f. (Basileios V. hatte im Sept. fast alle jakobitischen Diözesen besucht und auf der Rückkehr in Kuwait Halt gemacht); Ir. 48/IV, 1975, S. 565; Ep 15. III. 1976, S. 6f. – Zur Übereinkunft von 1958 vgl. IKZ 1959, S. 137. – Gottesdienst in Hamburg: Einladung und persönliche Teilnahme.

Der Ostkirchendienst in Paderborn, Jahnplatz 6, veröffentlicht «The Syrian Churches Series», darin Bd. I: J. N. Farquhar/G. Garitte: The Apostle Thomas in India according to the Acts of Thomas, 84 S. // Bd. II: Placid J. Podipara: The Thomas Christians, 231 S. // Bd. V: Jacob Kollaparambil: The Archdeacon of All-India, 297 S. // Bd. VII: Cyril Malancharuvil: The Syro-Malankara Church, 171 S. // Bd. VIII (Sammelband): The Romanization Tendency, 129 S.

E. R. Hambye/Johannes Madey: 1900 Jahre Thomas-Christen in Indien, Paderborn 1975 (?). 87 S.

<sup>94</sup> Ep 7. X., S. 2–5; ebd. 7–10; Ir. 48/IV, 1975, S. 508–512.

weilte zur gleichen Zeit im Fanar<sup>95</sup>. Bei der Gedenkfeier in der dortigen St.-Georgs-Kirche kündigte Patriarch Demetrios die Einsetzung eines gesamtorthodoxen Ausschusses zur Fortführung des theologischen Gesprächs mit den römisch-katholischen Christen an; in ihn entsendet auch die griechische Landeskirche Mitglieder<sup>96</sup>. In Fortführung dieser Entwicklung sandte der Papst die Reliquien des Slawen-Apostels Kyrill an den Ökumenischen Patriarchen, der sie am 7. Februar 1976 in der Kathedrale von Thessalonich bestatten liess<sup>97</sup>.

Schon Anfang September hatte Erzbischof Giuseppe Agostino von Santa Severina und Bischof von Crotone (früher Cotrone) und Cariati in Kalabrien mit einer Abordnung von Priestern und Laien dem Ökumenischen Patriarchen einen Besuch abgestattet. Der Leiter der römisch-katholischen Bischofskonferenz in Südslawien, Erzbischof Dr. Franjo Kuharić, besuchte am 24. November den serbischen Patriarchen German im Patriarchat. Umgekehrt machte Bischof Andreas von Banjaluka mit über 40 Priestern anlässlich einer Wallfahrt nach Rom dem Papst seine Aufwartung. – Vom 15. bis 29. Juli weilte eine Abordnung des römischen Sekretariats für die Einheit der Christen unter Leitung des Unterstaatssekretärs Mgr. Jean-François Arrighi im Patriarchat Moskau und besuchte dabei Zagórsk, Leningrad, Pleskau, Odessa und Moskau. Nach der Rückkehr sprach Arrighi dem Patriarchen Poimén seinen Dank für die Aufnahme aus. Am 3. September bedankte sich der Papst selbst beim Patriarchen für das gute Fortschreiten des Gesprächs zwischen beiden Kirchen. – Am 23. und 24. Februar 1976 fand das Halbjahrestreffen der griechisch-orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche in Amerika zu Garrison/N.Y. statt, wobei Fragen des Priestertums besprochen wurden<sup>98</sup>.

Die Beziehungen zur **koptischen** Kirche sind seitens des **Vatikans** durch den Besuch des Wiener Kardinals Dr. Franz König beim Patriarch Schenute III. vom 10. bis 18. November sehr gefördert worden. Der Patriarch hatte – noch als Metropolit – 1971 Wien besucht (vgl. IKZ 1972, S. 25). Der Kardinal sah auch den

---

<sup>95</sup> OO 24. XII., S. 1, 3, 10; 7 I. 1976, S. 1; Cred. Jan. 1976, S. 1; Ep 13. I. 1976, S. 1–9, 11–35 (Dokumentation); FAZ 15. XII., S. 4; Presse 19. XII., S. 3; Washington Star 15. XII., S. B 2; Catholic Standard (Washington) 18. XII., S. 1.

**Lit.:** Livio Missir Reggio Mamaky de Lusignan: Rome et les églises d'Orient vues par un Latin d'Orient, Brüssel 1976. Dembla. ? S. // Catholiques et orthodoxes, in Ir. 48/III, 1975, S. 353–357 (Tagung in Trient; Empfang beim Papst; Gespräch in Spindlhof; zu allem vgl. IKZ 1975, S. 242f.) // Antonio Franchi: Il problema orientale al Concilio di Lione II (1274) e le interferenze del Regno di Sicilia, in: O Theologos: Cultura Cristiana di Sicilia [Istituto Superiore di Scienze Religiose, Palermo] II/5, 1975, S. 15–110.

<sup>96</sup> Washington Star 15. XII., S. B 2; NZZ 27. XII., S. 3; SOP Dez. 3f.; OO 7. I. 1976, S. 3 (die griechischen Mitglieder der Kommission sind in Ep 15. III. 1976, S. 5, verzeichnet).

<sup>97</sup> Pr 15. III. 1976, S. 4 (vgl. oben S. 80 f.).

<sup>98</sup> Ir. 48/IV, 1975, S. 503 f. – G Dez. 237; Pr 15. XII., S. 3. – Ir. 48/IV, 1975, S. 582 f. – Ir. 48/III, 1975, S. 413; 48/IV, 1975, S. 578 f. – OO 3. III. 1976, S. 1 f., 9.

uniert-koptischen Patriarchen Stefan (Sīdārūs) sowie den Staats- und den Ministerpräsidenten. Bei einem gemeinsamen Gottesdienst beider Hierarchen am 14. November war das koptische Patriarchat überfüllt. – Im August 1976 soll in Wien-Lainz das dritte Treffen beider Kirchen im Rahmen der Stiftung «*Pro Oriente*» stattfinden<sup>99</sup>.

Vom 27. Oktober bis 1. November tagte der gemeinsame Ausschuss der Kopten und der Katholiken (mit Unierten) im Amba-Ruēs-Zentrum in Kairo. Daran nahmen vier koptische Bischöfe sowie ein Professor teil; auf katholischer Seite waren u. a. die Professoren Alois Grillmeier und André de Helleux anwesend<sup>100</sup>.

Seitens der Monophysiten hat sich vor allem der **armenische** Katholikos Vazgén um die Fortführung der gegenseitigen Beziehungen bemüht. Er veranstaltete vom 16. bis 21. September in Eĉmiadzín ein «*all-orthodoxes theologisches Gespräch*», das sich mit liturgischen Fragen beschäftigte. An ihm nahmen 40 orthodoxe Theologen aus 15 Ländern und ebenso die armenische Kirche teil. – Der Katholikos stattete vor seinem Besuch in Bulgarien (vgl. IKZ 1975, S. 243) vom 1. bis 16. Mai auch dem rumänischen Patriarchat einen Besuch ab. Dabei begleiteten ihn der armenische Exarch für Westeuropa und Leiter der Diözese Frankreich, Erzbischof Serov Manughían, Bischof Nareg Sakarián von Širak (Leninakan) sowie ein Priester-Mönch aus Bākū. Der Katholikos las in der armenischen Kathedrale in Bukarest – seiner Geburtsstadt – zusammen mit dem armenischen Bischof für Rumänien, Dirair Mardikián, die hl. Messe und besuchte die Klöster im Norden des Landes. Beim Abschied lud er den Patriarchen Justinian und andere Hierarchen zu einem Besuch in seiner Heimat ein. Vom 28. Mai bis 5. Juni besuchte Katholikos Vazgén das Patriarchat Moskau<sup>101</sup>.

Am 11. Juni empfing der Erzbischof von Canterbury, Donald Frederick Coggan, den Katholikos im Lambeth-Palast namens der **anglikanischen Kirche**<sup>102</sup>.

Die Synode der orthodoxen Kirche in **Amerika** (9. bis 13. November) wandte sich in einem Aufruf an die «ihr so nahe verbun-

<sup>99</sup> Wat. 9. XI., S. 5, Sp. 2 v. lks.; 16. XI., S. 2 Mitte; 23. XI., S. 2, Sp. 5 Mitte; Presse 8. XI., S. 16; 13. XI., S. 2; 15. XI., S. 3; 19. XI., S. 1; FAZ 13. XI., S. 4; 21. XI., S. 5.

<sup>100</sup> Wat. 19. X., S. 3, Sp. 2 v. lks.

<sup>101</sup> E Nov. 353; Pr 1. XI., S. 4; SOP Okt. 6; Der Christliche Osten 75/76, S. 188–190; Ir. 48/IV, 1975, S. 536f. – ROCN Juli/Sept. 24–26. – Ž Okt. 2 = StO Okt. 11.

<sup>102</sup> Church Times 13. VI.; Ir. 48/III, 1975, S. 395.

dene bischöfliche Kirche» Amerikas und wies darauf hin, dass diese sich mehr und mehr von der kirchlichen Überlieferung und dem Glauben der Apostel entferne. Im Anschluss an eine orthodox-anglikanische Besprechung in Neuyork stellte die orthodoxe Abordnung fest, eine Zulassung von Frauen zum Priestertum und zum Bischofsamt seitens der anglikanischen Kirche berühre die Grundlagen des christlichen Glaubens und werde für die Anerkennung der anglikanischen Weihen und die Weiterführung des Gesprächs zwischen beiden Kirchen eine grundlegende (negative) Bedeutung haben. – Der leitende Bischof der bischöflichen Kirche Amerikas, John M. Allin, berichtete dem Ökumenischen Patriarchen bei einem Zusammentreffen in Konstantinopel im Dezember, die nächste Generalsynode seiner Kirche werde sich im September 1976 mit der Weihe von Frauen zu Priestern befassen. – Eine Gruppe von 34 Mitgliedern der bischöflichen Kirche ist zusammen mit ihrem Pfarrer zur Orthodoxie übergetreten, da sie die Neigung der anglikanischen Hierarchie zur Weihe von Frauen missbillige und diese keine klare Ablehnung der Abtreibung ausspreche<sup>103</sup>.

Der **altkatholische** Erzbischof von Utrecht, Marinus Kok, und der neue altkatholische Bischof von Österreich, Nikolaus Hummel, haben vom 31. Oktober bis 6. November das rumänische Patriarchat besucht<sup>104</sup>.

Die Beziehungen der Orthodoxie zu den verschiedenen **evangelischen** Kirchen sind auf der Ebene von Besuchen weitergeführt worden. Vom 2. bis 12. Mai verweilte der lutherische Erzbischof Olof Sundby von Uppsala, Primas von Schweden, zusammen mit dem Pastor primarius von Stockholm und dem Berater für ausländische Beziehungen im Patriarchat Bukarest. Er besuchte auch die Moldauklöster und sah seine lutherischen Glaubensgenossen in Bukarest, in Hermannstadt und in Kronstadt. – Am 3. April weilte der lutherische Bischof von Helsingfors, Dr. Aimo T. Nikolainen, in der orthodoxen Erzdiözese Siebenbürgen und nahm Verbindungen mit dem deutschen lutherischen Landesbischof Dr. h. c. Albert Klein auf. Auch der niederländische reformierte Theologieprofessor Dr. Jan de Graaf aus Utrecht besuchte Hermannstadt. – Vom 6.

---

<sup>103</sup> Solia Jan. 1976, S. 2. – OO 17. III. 1976, S. 1f. – OO 7. I. 1976, S. 3 – Alt-Kath. Kirchen-Zeitung Febr. 1976, S. 11.

**Lit.:** Discussion doctrinale Anglicano-Orthodoxe: Sous-commission de St. Albans (21-28 juillet 1975), in VRZEPÉ 89/90 (Jan./Juni 1975), S. 61-70.

<sup>104</sup> AKID 20. XI., S. 1477.

**Lit.:** Ilija K. Conevski: Der Beginn des Dialogs mit der alt-katholischen Kirche, in CV 11. XI., S. 3-5 (Bericht über die jüngste Entwicklung und die Tagung in Chambésy); Johannes Karmiris in E Dez 365-367; 1. I. 1976, S. 8-10; 15. I. 1976, S. 29-31; 1./15. II. 1976, S. 58f.; März 1976, S. 105-107.

Der Text der gemeinsamen Verlautbarung von Chambésy wird abgedruckt: Ep 7. X., S. 14-17; Ir. 48/III, 1975, S. 361.



bis 13. Mai weilte eine Abordnung der mitteldeutschen evangelischen Kirche in Bulgarien. Sie nahm an einem Gottesdienst in der Kathedrale von Sofia teil und reiste zu den Klöstern Rila und Bačkovovo sowie zum Šipka-Pass. — Vom 25. August bis 5. September endlich besuchte eine Abordnung der finnischen lutherischen Kirche unter Leitung des Erzbischofs Martti Simojoki zusammen mit zwei Bischöfen und zwei Professoren das Patriarchat Moskau. — Am 4. Juni vereinigte eine interkonfessionelle Theologentagung in Klausenburg unter dem Thema «*Die Kirche und das Freiheitsstreben der Völker*» Orthodoxe, «Protestanten», Lutheraner und römische Katholiken<sup>105</sup>.

An der Vollversammlung des **Ökumenischen Rates** in Nairobi (vgl. oben S. 65–67) nahmen die orthodoxen Mitgliedskirchen teil und griffen vielfach in die Erörterungen ein, nicht nur bei der Behandlung der Verfolgung des Christentums in Russland. Metropolitan Nikodem von Leningrad wurde unter der Bedingung (in einer Gesamtwahl) zum Mitglied des sechsköpfigen Präsidiums gewählt, dass der jetzt wieder im Rätebunde amtierende Erzpriester Vitalis Borovóĵ, lange Vertreter des Moskauer Patriarchats in Genf, und nicht ein aus Russland präsentierter Kandidat in den 135 Mitglieder umfassenden Zentralausschuss kam. Dieser beauftragte am 11. Dezember gegen Nikodems Widerspruch Generalsekretär Philip Potter mit Rückfragen über die Freiheit des Christentums dort unter Berufung auf das (politische) Abkommen von Helsingfors<sup>106</sup>.

Vor dieser Tagung hatte Generalsekretär Potter vom 19. Juni bis 1. Juli das Patriarchat Bukarest, die Metropolitie Siebenbürgen und die Moldauklöster, am 1. Juli Bulgarien und vom 11. bis 17. September das Patriarchat Moskau besucht und dort auch an einer Synode der Baptisten teilgenommen. Er bereitete überall die Teilnahme der Orthodoxen an der Tagung in Nairobi vor. In Rumänien warf Potter den orthodoxen Kirchen vor, sie befassten sich nur mit den Auseinandersetzungen des Ökume-

---

<sup>105</sup> MA März/Mai 392–397; ROCN Juli/Sept. 28–35. — MA März/Mai 389–392. — CV II. X., S. 3f. — Ž Nov. 7; Ir. 48/IV, 1975, S. 581f.

**Lit.:** John Meyendorff und Joseph McLelland (Hrsg.): *The New Man: An Orthodox and Reformed Dialogue*, Neu-Braunschweig (1974). Standard Press/Agora Books // Über grundsätzliche Schwierigkeiten zwischen Orthodoxen und Evangelischen berichtet Karl Christian Felmy in: *Die Evangelische Kirche in Deutschland im Gespräch mit den orthodoxen Kirchen des Ostens*, in: *Mitteilungen aus dem Kirchlichen Aussenamt* April 1975/Jan. 1976, S. 5f. // Erzpriester W. Stoikow: *Überschau über das erste Theologengespräch zwischen der russischen orthodoxen Kirche und dem Bund evangelischer Kirchen in der DDR*, in *StO* Aug. 38–45.

<sup>106</sup> FAZ 8. XII., S. 5; 16. XII., S. 3; OO 24. XII., S. 3; CKKB 17. I. 1976, S. 19; G2W I/II 1976, S. 1–14; III. 1976, S. 1–6. — CV berichtet in mehreren Fortsetzungen über Nairobi.

**Lit.:** Karl Christian Felmy: *Das Moskauer Patriarchat und die Ökumenische Bewegung*, in *Ökumenische Rundschau* 25/I (1976), S. 45–63.

nischen Rates um soziale Fragen, ohne die Anstrengungen und Ergebnisse hinsichtlich der Einheit der Kirchen zu berücksichtigen, die erheblich seien. Es handle sich dabei um ein wesentliches Bemühen des Ökumenischen Rates, das von den Orthodoxen anerkannt werden sollte. Auch der Ökumenische Rat befasse sich mit Fragen der Gerechtigkeit und des Friedens. All diese Tätigkeiten könnten durch eine lebhaftere Mitarbeit der Orthodoxen wesentlich gefördert werden. Innerhalb des eigenen Landes sei die Anstrengung der rumänischen Kirche um ökumenische Fragen durchaus anzuerkennen. Eine gewisse Antwort auf diese Vorwürfe war die Definition des Wortes «*konziliare Gemeinschaft*» in Nairobi, bei der sich die Orthodoxen durchsetzten, die als Voraussetzung der Einheit der Kirchen ein gemeinsames Verständnis des christlichen Glaubens, des Priesteramtes und der Eucharistie feststellten (und damit weitergehenden angelsächsischen Bestrebungen einen Riegel vorschoben)<sup>107</sup>.

Vom 8. bis 14. Oktober besuchte eine ungarische kirchliche Abordnung unter Leitung des reformierten Bischofs István Szamosközi mit orthodoxer Beteiligung das Patriarchat Bulgarien. – Am 18./19. Oktober wurde unter Teilnahme von Vertretern vieler christlicher Bekenntnisse, auch des schweizerischen christkatholischen Bischofs, Lic. Léon Gauthier, die neue orthodoxe St-Pauls-Kirche in Chambésy bei Genf eingeweiht und das neue Gebäude der orthodoxen Vertretung eröffnet (vgl. oben S. 83). – Im Februar 1976 fand in Kairo eine Tagung des Rates der afrikanischen Kirchen zwecks Stärkung der gegenseitigen Beziehungen statt, an der 118 Kirchen aus 31 Staaten teilnahmen und zu der auch die ägyptische Regierung einen Vertreter entsandte. – Im Rätebunde trafen sich am 29. September die Oberhäupter der (staatlich anerkannten) Kirchen und Religionsgemeinschaften im Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster in Zagórsk<sup>108</sup>.

Auch verschiedene **monophysitische** Kirchen nahmen an der Vollversammlung in Nairobi teil, so die Kopten mit drei Bischöfen, einem Prior und zwei Laien, die jakobitische Kirche mit einem Metropoliten und dem apostolischen Delegaten für Indien. Auf der Rückreise von Nairobi empfing der koptische Patriarch am 13. Dezember die Vertreter der russi-

---

<sup>107</sup> ROCN Juli/Sept. 35; TR I. VIII., S. 3. – Ir. 48/IV, 1975, S. 579. – FAZ 8. XII., S. 5.

<sup>108</sup> CV I. XI., S. 1. – Ep 7. X., S. 10–12; 21. X., S. 2–31; 4. XI., S. 2–19 (mit Verzeichnis der vertretenen Kirchen und der Ansprachen); SOP Okt. 5f.; AKID 20. XI., S. 1478. – Wat. 15. II. 1976, S. 1f.; 22. II. 1976, S. 1f., 5; 29. II. 1976, S. 1f.

Ž Nov 4: von den Kirchen, die schon 1952 an einer solchen Versammlung teilgenommen hatten (vgl. IKZ 1952, S. 205f.), erscheint neben den dort erwähnten altgläubigen Gruppen (mit z.T. etwas veränderten Namen) neu die: Staroobrjadčeskaja Cerkov' drevle-pravoslavnych christian, Archiepiskopija Novozybskaja, Moskovskaja i Vseja Rusi. – Nicht mehr erwähnt werden die Molokanen, die Reformierten aus der Karpaten-Ukraine, die Sieben-Tages-Adventisten und die Schiiten (nur noch «Transkaukasien»).

schen Kirche sowie den Metropolit von Laodikeia, ferner die armenische Abordnung und Angehörige anderer christlicher Kirchen, die z.T. die Nitrischen Klöster, z.T. christliche Stätten in Oberägypten besuchten. – Während der Woche der christlichen Einheit in Ägypten (19. bis 25. Januar 1976) wurde eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt. – Am 10. April 1976 fand in Hamburg eine Begegnung des südindischen Bischofs Timotheos mit der dortigen «Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen» statt<sup>109</sup>.

Vom 29. Januar bis 2. Februar 1976 wurde in Tripolis (Libyen) eine **christlich-islamische** Tagung veranstaltet, zu der jede Religion 15 Teilnehmer entsandte; dazu kamen 500 Beobachter aus vielen Ländern. Im Verlauf der Tagung pries der libysche Staatspräsident Mu‘ammar al-Qaddāfi den Islam als die «beste aller Religionen», wie das dem Selbstverständnis eines Muslims entspricht. Der Glaube an Gott sei die wichtigste Frage der Menschheit. Die Annahme einer Schluss-Resolution mit zwei gegen Israel gerichteten Invektiven auch durch die römisch-katholischen Vertreter, darunter Kardinal Sergio Pignedoli, wurde später vom Vatikan widerrufen. – Der neue Re‘is ül-‘Ulemā’ der südslawischen Muslime, Ḥāġġi Na‘im Efendi Hadžiabdić, machte am 3. Dezember dem serbischen Patriarchen German seine Aufwartung<sup>110</sup>.

Hamburg, 30. März 1976

*Bertold Spuler*

---

<sup>109</sup> Wat. 14. XII., S. 2, Sp. 5/6; 21. XII., S. 2, Sp. 5 Mitte; MB Dez. 618. – Wat. 11. I. 1976, S. 5 links.

<sup>110</sup> W 3. II. 1976, S. 15; 5. II. 1976, S. 4; 12. II. 1976, S. 5. – Monde 10. II. 1976, S. 32; 13. II. 1976, S. 77. – G Dez. 237; Pr 1. I. 1976, S. 3.